Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 13 (1873)

Heft: 13: Bericht über die Verrichtungen und peinlichen Aussagen Kilian Kesselrings Generalwachtmeister der Landgrafschaft Thurgau, betreffend den Einbruch des Generals Gustav Horn und die Belagerung der Stadt Konstanz, im September 1633

Artikel: Wahrhafftiger und grundtlicher Bericht was sich nachdem der schwedische genneral veldtmarschalch Gustavus Horn vor Costanz abgezogen [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Warhafftiger vnd grundtlicher bericht

was sich nachdem der schwedische genneral veldtmarschalch Gustavus Horn vor Costanz abgezogen, im Thurgöw sonderlich mit Kilian Kesselringen, des Thurgöws genneral wachtmeistern, zu Wyll vnd Schweitz verloffen vnd zugetragen.

Als den 22isten September alten oder 2. tag October nüwen calenders anno 1633 die Schwedischen vor Costanz abgezogen vnd das geschrey gen Weinfelden kommen, sind beide Hans Jacob vnd Kilian die Kesselring, herren haubtman oberuogt Bergern, der im lager geweßen, entgegen geritten, vnd inne wie auch herren zunftmeister Loüwen von Zürich noch by dem Schwaderloo heußli angetroffen [nota Berger uff seinen pistollen gegriffen], welliche innen den Kesselringen erzelt, wie der Horn abgezogen, das läger hinder ime zu Wolmattingen angesteckht vnd gleichfalls die von Costanz das closter Creüzlingen auch angezündt habindt. Darob der Kesselring erschrocken, sy raths gefraget, wie der sach zethun. Die Costanzer werdent gewüß vßfallen vnd großen schaden im Thurgoüw thon, ob man nit ein sturmb machen vnd die leut in die wehr bringen solle, damit wo etwann ein infahl geschäche, demselben abwehren köndte, wellichs sy beide herren haubtleüth nit guot geachtet, sonder vermanet, sollents bliben lassen biß morgen, sollent vollends hinein vff Bernrein reiten vnd die brunsten besächen. Sindt sy gar hinein geritten, haben die leidigen brunsten gesächen.

Ehermahlen sy nun wider biß gen Bächi kommen, so ist der sturmb im obern Thurgöw schon ergangen. Derhalben die Kessering den müller Hans Ulrich Domeli vnd noch einen von Frauwenfeldt, so by innen geweßen, gebetten, yllendts nach Frauwenfeldt zereißen vnd herren landuogt berichten vnd underthenig zepiten, das er befelch nach Weinfelden thon wolle, wie man sich verhalten solle. Sindt auch sy die Kesselring alsobald gehn Weinfelden geritten, die obgedachten herren hauptleuth gebetten, sich in den fleckhen Weinfelden zebegeben vnd innen den Thurgöweren mit rath, wie sich zuuerhalten, bey zespringen. Da wahre ir rath abermals, man solte den sturmb vnderlassen, biß der helle tag anbreche. Also schickte man noch zween, Gedeon Scherben vnd landtrichter Renhart, rittende poten zum herrn landtuogt, ime um hilff, rath vnd befelch zebitten. Herr landuogt ertheilte kein beuelch, sondern schickt den landtweibel nach Rigkenbach und Wyll zu den herren der vier orthen, befelch vnd hilff sich daselbst zuerhollen. Verzoch sich also biß vff den volgenden Montag zu mittag, ehermahlen er gen Weinfelden kommen. Hiezwüschent kommen fünff bottschafften vß dem oberen vnd vnderen Thurgöw vnd schruwendt vmb hilff. Da ließ man dem sturmb ergehn, will herr landtweibel befelch gebracht, das man den nottleidenden mit höchstem ernst zu hilff kommen solte. Daruff dann der sturmb ergangen, zu Pfyn aber wider vffgehalten worden. Das Volckh, so sich zu Weinfelden versammelt, ist biß in vngefahr 400 mann vnd von dem Sulgoüwischen quartier auch vngefar souill man, nach Emißhoffen und Egelschoffen geschickht worden, welliche aber biß vff die nacht nit weiter, dann biß ins Schwaderloo kommen möchten, derohalben sy daselbst ir nachtläger nammen, morgens früe nach Emißhoffen gezogen. Als man aber innen etliche todte (welliche selbige nacht von den Costanzischen nidergehauwen vnd jämmerlich zerhacket wahren) entgegen getragen, haben iren zwen von Weinfelden ein schreckhen darab entpfangen, sind heimbgeloffen und haben angezeigt, das die Weinfeldischen (wie sy dann vermeint,

die todten auch von Weinfelden seyen) geschlagen worden. Dahero Kesselring sambt dem Weinfeldischen haubtman vnd anderen officier yllends nach Emmißhoffen geritten, innen zuhilff zekommen. So haben sy das fendle sambt dem volkh zu Bernrein in schlachtordnung funden. Daselbst dannen möchten sy vff den Bodensee, vnd wollgesechen, das nün oder zechen schiff, woll muntirt mit kriegsvolkh, vff dem see nach Münsterlingen gefahren. Da nammen etliche officier etliche mustgethierer und zochen nach Münsterlingen, vnderwegs wurden sy berichtet, das jungker zeugherr Hans Ludwig Mundtprat von Costanz schon wieder in die statt wahr. Vnd wiewol herr haubtman Weiß etlicher officier zu ime zekhommen bebegehrt, wolte doch herr haubtman Berger dahin nit kommen, sonder floch vnd da ritt er, herr haubtman oberuogt Berger, widerumb seinem fendle zu vnd der Kesselring sambt anderen etlichen officier gen Münsterlingen, alda sy herrn haubtmann Niclaus Weißen angetroffen, der gab für, wie er das commando über die vestung Meinauw, auch über die statt Merspurg und die kriegsschiff vff dem see hette, beklagte sich auch, wie er die vorige zeit die Schwedischen by der müllin Bottigkoffen angetroffen vnd innen etliche doppel haggen abgenommen, auch hernach als die Schwedischen weg gezogen, etliche Thurgöwer angetroffen hette, die auch für vff inne geben, etlich soldaten erschossen; begert ersazung derselbigen vnd das man ime wolte zulassen, mit seinen schiffen vnd soldaten etwann eines schuz weit vom landt den see vff vnd nider zu passieren, so wolte er auch mit seinem volkh den Thurgöwern kein leidt zugestattnen. Es stünde auch ein schiff daselbst zu Münsterlingen am gestadt des sees, so den seinigen zugehörte, begertte, das ime solliches wider zugestelt werde. Im widrigem fahl, vnd da man ime feindtlichen zusezen wurde, währe er gefast, die landtgrafschaft Thurgöw mit feur vnd schwert zuuerfolgen, wollte auch für das haubtwerch, das die statt Costanz ab thurgöwischen boden beschossen worden, weder für ir Kais. Maist. noch das huß Oesterreich kein pardon versprechen.

Vff sollich sein begeren haben im bysein herr beichtigers zu Münsterlingen, obbemelte Kesselring, auch etliche landtrichter vnd officier des Thurgöws, ime diße antwurt ertheilt, das sy vnderthonen seyen, kündent ohne vorwüssen ires herren landtuogts, oder gar irer gnedigen herren vnd oberen kein bescheidt erteillen. Allein solle Er das ußfallen vnd brennen, so vß der statt Costanz im Thurgöw bescheche, abstellen vnd gegen innen frydt halten, so wöllen sy gegen innen auch frydt halten, biß das volkommen bescheid, verhoffentlich vffslengst in dreyen tagen erfolge. Wann das schiff am gstadt ime oder den seinigen zugehördte, werde ime niemandts wehren, selbiges wider zu seinen handen znemen. Daruff er dem Kesselring sein kriegsrüstung vnd schiff sächen lassen, einen trungkh vff gesundtheit ir Kais. Maist. vnd der herren Eidgenossen vßgebracht. Daruff sy von ein Anderen gescheiden, hat er wie man auch zu Costanz dreü mahl salue geschossen. Vnd hat Kesselring den wachten (dann etlich hundert man Thurgöwer daselbst wahren) die obgemelte meinung, vnd das sy nicht destoweniger guote wacht halten sollen, angezeigt, fürnemblich denjenigen, die sich vnterstanden, das closter Müusterlingen zuuerbrennen, abgwerdt, vnd war er willens, mit den herren landrichtern, so daselbst wahren, stracks nach Frauwenfeldt zeritten. Die herren landtrichter aber wolten nicht mit ime, sonder begereten, er solte mit innen vff Byrwinckhen, Mura vnd Weinfelden zuritten, gabendt me auch für, der weg seye eben so nach als der ander nach Frauwenfeldt; in gleichem sein lieber bruoder Hans Jacob auch zugesprochen. Also rittendt sy mit einanderen vff Byrwingken, Mura vnd Weinfelden zu, kommend vngefar vmb mittenacht gen Weinfelden, woltent forth nach Frauwenfeldt ritten. Die wächter aber zeigtendt an, herr haubtman obervogt Berger hette beuelch geben, sy solten sich vffhalten, er wolte bald by innen sein. Also stigendt sy von den pferden, erwarttetend sein, in amman Renhardts behaußung; erzeltendt ime auch so bald sy kammendt den verlauff, was mit herr haubtman Weißen geredt vnd gehandelt

worden. Der gab darüber sein rath, sy soltendt vff Frauwenfeldt, Zürrch vnd Lucern, vnßer gnedig herren vnd oberen zuberichten vnd vmb hülff vnd rath zepitten. Da wahr Kesselring willens, mit herr landtrichter Häberling alsobald nach Frauwenfeldt zeritten, heißt ime die pferdt verttig machen, ging in den hoff hinab, wolt vffsitzen vnd befahlch seinem vettern Gedeon Scherben, er solte den Häberling wecken, sy wolten fort. Dan kam Gedeon Scherb vnd zeigt an, er könde den Häberling nicht erweckhen, es sige spatt in der nacht, soll mit ime heimb vnd sich ein wenig zu bett legen. Dem folgte er, vmb halber fünffe erwacht er, macht sich verttig vnd wolt fort, so sagt ime Gedeon Scherb, herr commenthur von Andlauw währe den vorigen tag zu Weinfelden gewessen, hette etwas mit ime reden wöllen, herr Wolffgang Blättler werde wüssen, was vrsach er zu ime begert habe. Den fragte Kesselring, kondt oder wolt ime kein bericht geben, da fragt herr Wolffgang inne, wie es zu Münsterlingen ergangen, ohne angesechen er schon allen bericht gehabt, vnd das herr haubtmann oberuogt gerathen, nach Zürich vnd Lucern zuberichten, weill aber der weg so weit vnd an denselben orten kein gemeine tagsazung vnd der meerertheil orth zu Wyll vnd Rigkenbach beisammen sigen, währe daselbst besser hilff vnd rath zuerlangen, dann als er jüngst sambt andern daselbst bysamen gewessen, hetten sy sich zwar anfangs etwas zornig erzeigt, weil man aber sy als vätter ersucht, heten sy sich anerbotten, sich auch gegen innen als vätter zuerzeigen, vnd insonderheit, da er anjetzt von einer so wichtigen sach wegen werde zu innen kommen, werde er by innen groß lob erlangen, wann er nur ein pferdt hette, so wolte er mit riten. Daruff sagte Kesselring, es seyen woll pferdt zubekommen. Daruff gieng Kesselring in schwären gedanckhen ins würzhuß, heist seine pferdt ferttig machen, wolt nach Frauwenfeldt, da kammeu die herren landtrichter Engellin, Renhart, Etter vnd Häberling. Da berathschlagten sy sich mit ime, auch aman Renharten vnd Gedeon Scherben von Weinfelden, vnd wurden zu rath, zwen nach Frauwenfeldt vnd drey nach Wyll oder Rigkhenbach

zeritten. Rittend also zween landtrichter, der Renhart vnd Etter, nach Frauwenfeldt vnd Kesselring mit herren Engelli vnd Häberling sambt herr Wolffgangen nach Bußnang, daselbsten er von seiner lieben haußfrauwen sein abscheid genommen, vnd hat herr Wolffgang Blätler seiner haußfrauwen zugesprochen, sy solte seiner kein sorg haben, er wolte für ihne in den thurn gohn vnd sein leib vnd seel zum pfandt geben, das ime nichts leids widerfahren solle, daruf sy in nammen Gottes fort geritten nach Wyll, der getrösten hoffnung, daselbst oder zu Rigkenbach ir gnedig herren vnd oberen anzetreffen vnd von innen in sollicher wichtigen sach vätterliche hilff, rath vnd trost zuerlangen, wie innen von obgemeltem priester angedeüttet vnd sy von ime dahin verleittet worden.

Vnd als sy nun in die statt Wyll kommen, ist obgemelter herr Wolffgang Blättler abgesessen, in das wirzhuß zum weißen creüz gangen (alda das landtsfendle von Vnderwalden vßgestreckht wahr), mit noch einem priester wider herab kommen, wellicher priester strackhs nach Hoff geloffen, herr Wolffgang wider vff sein pferdt gesessen vnd angezeigt, die herren obersten vnd haubtleüth seyen zu Rigkenbach, ist also mit innen die statt abgeritten. Als sy nun in die vorstatt kommen, hat man ein geschrey gemacht, man solte sy wider zurugkh bringen, da fieng man an, die thore zubeschliessen vnd wardt ein greüsselich gerüsch, geschrey vnd zulauff der soldaten mit iren muschgeten vnd wehren, als wann ein machtiger feindt in die statt kommen währe. Da füerte man die gesanten gen Hoff, nam sy in verhafftung, wahren die herren offizier noch by dem essen, kammen gleichwoll herr landtshaubtman vff der Mur vnd zwen caputschiner, die grüestent vnd tröstent sy. Als aber die soldateschga gar wild vnd so letz thattend, als woltend sy solliche gesandten vß der freiheit nemmen vnd nidermachen, haben die caputschiner abgewerdt vnd hat man die gesandten in die speißkammer versicheret vnd innen ein trungkh darin gegeben. Es kam auch gemelter herr landtshaubtmann vff der Mur, fragt sie, was

ir begeren. Als sy ime solliches eröffnet, hat er angezeigt, das vff morgen by guotter zeit die herren obersten, haubtleüth vnd kriegsräth zusammen kommen, sy anhören vnd mit guottem bescheidt begegnen werden. Zu nacht beschickht man die thurgöwischen gesandten in die hoffstuben zum nachtessen, vnd da man sy wolt schlaffen füeren, zeigte herr landtshaubtman vff der Mur innen an, er werde morgens nach Lucern gesandt werden, so sy ime wölten befehlen, etwas daselbst anzebringen, solten sy ime ein schrifftlich memorial übergeben, welliches beschechen.

Volgenden donnerstags am morgen kammen herr obrister von Beroldingen vnd von allen 4 orthen die herren kriegsräth im closter oder hoff zusammen, verhörten die gesandten, da erstlich der priester von Weinfelden fürgebracht, das er sy die gesandten vertröst, vätterliche hiiff vnd rath by innen zuerlangen, pätte derwegen, sy nit allein gn. anzehören, sondern auch innen mit vätterlicher hilff byzespringen.

Hieruff oberstwachtmeister Kesselring den fürtrag gethon vnd kurz erzelt, wie lang die schwedischen im Thurgöw gelegen, sey doch innen den Thurgoüwern niemalen einicher befelch zukommen, sy wege zumannen noch einiches leidts zuzefügen. Als sy aber jetzt neüwlicher tagen vor Costanz abgezogen, hetten die costanzischen ein vßfall gethon, das closter Creüzlingen sambt anderen gebeüwen verbrönt vnd wen sie antroffen, nidergemacht, darumb sy zum herren landtuogt umb ordinanz geschickht, der innen durch den herren landtweibel befohlen, den nottleidenden zehelffen, darumben dann sy die Thurgöwer Costanz vnd dem see zugezogen.

Währe herr haubtman Weiß mit 9 oder 10 schiffen bey Münsterlingen ans landt gefahren, sich ab den Thurgöwern beklagt vnd begert, wie oben auch schon erzelt.

Daruff vnnderthenig vmb hilff vnd rath gebetten.

Hieruff herr obrister von Beroldingen nach gehabtem rath vnd verdanckht diße antwort ertheilt, das sy vnßer gnedig herren vnd oberen gern gesächen, das sy die gesanten zu innen kommen, vnd

will dißer tagen ein tagsazung zu Lucern gehalten werd, wöllen sy nit vnderlassen, selbige auch zuberichten vnd verfüegung thon, das die vßfäll vß Costanz abgeschafft werden, thüegendt sich insonderheit gegen dem Kesselring seines fleisses bedanckhen vnd pittendt, wann er mehr darzu komme, weiters sein bestes thon wölle.

Darnach hat man den Kesselring vnd seinen vetteren in ein kammer füren vnd mit 4 wächteren verwahren lassen. Als nun beide landtrichter fort vnd heimb wöllen, ist herr landtshaubtman vff der Mur auch zu ime kommen vnd dergleichen gethon, als wann er inne auch begleiten wölle, dem Kesselring angezeigt, es sige ein pferdt gesattlet vnd wann ers wagen wölle, so wölle er inne lassen fortreitten, doch thüegendt die gemeinen landtleüth oder soldaten so letz, das er ime selbst nit throuwen dörffte. Der Kesselring gefragt, ob man ime seine beide pferdt mit pistollen vnd zugehördt geben vnd ime herr landtshaubtman gleit versprechen wölte, sagte herr landtshaubtman, es währe nur ein pferdt ohne pistollen vorhanden vnd thüegend die soldaten so letz, das er besorge, er möchte in vngelegenheit kommen, wann er inne begleiten wolte, künde ime kein gewüß gleit nit versprechen, daruff Kesselring gesagt, wann herr landtshaubtman ime kein gleit versprechen wölle, so wölle er in der freyheit verbliben, darby es herr landtshaubtman auch verbliben lassen.

Als nun die zween herren landtrichter forth wöllen, so ist der Häberling hinauff zum Kesselring gangen und ime vngefarlich mit dißen worten abgnadet: herr vetter obrister wachtmeister, behüet eüch Gott vnd tröst eüch Gott, ir sindt gar zeübel verklagt. Ich besorge eüwer übel, ir stahnd in großer gfahr. Kesselring sagt, warumb, was ist der handel. Sagte Häberling, wär kann für, das der Hoffmeister also vff euch reuerendo gelogen hat, ir habendt ein sturmb über vnßere herren oberen bestelt. Der Kesselring gesagt, habendt aber ir mich nit verantwurtet, ir wüssent woll, das es nit wahr ist. Der Häberling sagt, es hilfft nichts, was wir sagent, gnadet ime wider ab, behüet eüch Gott vnd tröst eüch Gott, der

Kesselring befilcht ime sein haußfrauwen vnd jederman freündtlich zegrüeßen, gadt in sein kammer vnd bättet. Baldt beschickht inne herr stathalter doctor Joß, versprach ime freyheit vnd guotte vnderhaltung zegeben, er solle auch vmb das, was er hieuor etwann mit ime gehabt, kein kumer haben, solle ime selbigen halber nichts zugesuocht werden. Kesselring bedanckhet sich gn. anerbietens, pittet vmb hilff, das er nit überylt, sonder zuuerantwurten plaz geben werde, möchte woll herr obristen von Beroldingen deßwegen schrifftlich ersuochen, sagt herr statthalter, soll ein schreiben machen, wölle es woll ime zuschickhen, verschafft ime dinten, federn vnd papir. Da schryb er dem herren obersten, batt inne nit zeübereillen, wölle sich ehrlich verantwurten vnd sein vnschuld beweißen. Als er sollich schreiben gemacht vnd dem herr stathalter überschickht, wolt er geschwindt seinem bruoder auch schreiben, so wardt er für den fürsten selbs gefordert, der versprach ime auch die freyheit vnd erpat sich aller fürstl. gnaden, darumb Kesselring sich vnderthenig bedanckhet vnd vmb hilff zuerledigung gepetten, wolle solliches souill müglich verdienen. Hatt demnach das schreiben an seinen bruoder verferttiget, wie mit Nr. 1 zesechen. Blibe also in verwahrung, biß herr landtshaubtman vff der Mur widerumb von Lucern möchte kommen. Hiezwüschent als am nechsten sontag nach des Kesselrings am mittwoch daruor beschechner verhafftung kammen jungkher haubtman oberuogt Grebel vnd herr rathsherr Weerdtmüller mit etlichen kriegsräthen vnuersächlingen zu ime in sein gemach. Was damahls verhandlet vnd für vngleiche, innen selbs widersprechende reden von kriegsräthen gebrucht worden, ist vß der gedachten beiden herren gesanten von Zürich bericht mit Nr. 52 zuersechen.

Als aber die kriegsräth vermerckht, das die herren von Zürich sich ires verburgerten gfangnen starckh anzenemmen, eintwerders der verhafftung vrsachen zewißen oder aber die hinaußgebung begerth, deüteten sy alles zum bösten vnd gabendt für, die von Zürich wolten den gefangnen gern herauß haben, damit er nichts von innen schwäzen köndt, wyll sy gedenckhen müeßen, er will

practicen vnd anschleg wider sy die orth verhandlen, verbittertend also das volckh inmaßen, das wann der gefangne nur zum fenster vßgesächen, sy nach ime zeschießen begerth, wie dann vnderschydliche schüz (dardurch ziegel ab dem tach gefallen) beschechen, vnderstunden auch, den gefangnen zu bereden, die herren von Zürich sächendt selbs gern, das er abweg währe, darmit syn entdeckung einer vnd anderen practic überhebt wurden, schembten sich darby nit, dem gfangnen fürzugeben, als währind die von Zürich zum 9. oder 12. mahl an dennen von Costanz meineid worden, indem sy innen vnd gmeinen eidtgnossen versprochen, einichen fürsten vff eidtgnössischen oder thurgoüwischen boden nit zelassen, seye jetzt offenbar, das solliches durch ir practic beschächen, vnd ob sy woll starckh darfür laugneten, haben sy doch nit wöllen innen helffen, den schweden vß dem landt schlachen. Wurde auch der gefangne gar starckh gefraget, was er zwei jar zuuor junckherr landtuogt Eschern wegen der verhinderung an Costanzer schanz zugeschryben, war aber damals von Kesselring kein verhinderung, sonder allein vff oberkeitlichen beuelch schuldiger bericht beschächen.

Als nun vilbemelter herr landtshauptman widerumb heimb von Lucern kam, da gieng er zum Kesselring, zeigt ime an, er habe vor dießem, als er mit dem landtshaubtman von Beroldingen wegen der gerichtzherrischen abzügen zu Schwyz gewessen, seinen nüt wöllen, er aber sige jetzt ime woll worden, er allein habe ime widerthreiben mögen, das ime zu Schweiz kein stein worden. Die grichtzherren haben seinen herren vnd oberen ein schöne, jaa spöttliche antwurt geschickht; müeßten sich woll genießen, sagte auch, ob nit die herren von Zürich ein guot steür vffgelegt. Er Kesselring währe vmb vill schwere puncten, als ynlasses der schweden, eines bestelten landtsturmbs, abschlachung der prouiant, so er zu Denigka seinen herren vnd oberen zuzefüeren soll verpoten, dargegen den schwedischen vill zugefüert, auch vill von innen kaufft haben vnd sonst noch mehrers verklagt, hab inne auch verursachet, gehn Denigka zereitten, knndtschafft zunemmen, ob das wahr, was Caspar Schmidt,

der landtsfenderich von Zugg, den man woll 3 tag verloren gehabt, von ime Kesselring wegen abschlachung der prouiant vßgeben habe, so hab der aman daselbst angezeigt, das es nit wahr, was man von ime geredt, sonder das er allein gefraget, ob das closter mit einer nottwendigen wacht versechen, wo nit, so wolle er ein wacht nach noturfft dahin von catholischen oder beiderley relligion verordnen, vnd habe daselbst funden, das ime mit sollichem bezig vnrecht beschechen. Zum beschluß aber zeigt er ime an, er Kesselring möchte sich gefaßt machen, die zwen puncten, währ mit ime den inlaß conspiriert, auch währ inne geheißen, ein ganzen landtsturmb über seine herren vnd oberen, die 4 vßgezognen orth, zu bestellen. Ob diß dem Kesselring nit forcht vnd schreckhen vervrsachet, mag jeder bedenckhen. Kesselring pettet, man wolle ime ein ehrlichen herren zu einem fürsprechen vergünstigen vnd inne nit übereillen, so wolle er innen alles das offenbaren, wie es in allem durchuß zugangen, vnd was er fürbringe, wölle er noch ehrlich, stattlich vnd gnugsam erweißen, ime seye nit allein niemahlen zu syn kommen, seinen herren vnd oberen prouiant abzeschlachen, sonder souil er in seinem Vermögen gehabt, währe in seiner herren vnd oberen dienst, wann er gwüst, daß sy es von nötten vnd innen lieb währe, wölte er innen zugeschickht haben. Den schwedischen hab er nit eines hallers währt zugeschickt, vill minder von innen kaufft. Der Kesselring wahre über sollich fürhalten vnd schwäre calumnia über die massen thraurig vnd übel bestürzt, begerth ein fürsprechen, damit er sein sach auch möge an tag bringen. Herr landtshaubtman sagt, möge sich über die obgedachten zween puncten, den ynlaß vnd sturmb, währ in geheißen, bedenckhen vnd also von ime abgescheiden.

Als nun der Kesselring bis in die vierzechen tag lang in der obgedachten freyheit verwahrt lag, forderten die herren examinatores, namblich haubtman Alexander Bäßmer von Vhri, Diethelm Tschorno von Schweiz, haubtman Sebastian Müller von Vnderwalden (so eben selbiger zeit von Lindauw vß der besatzung kommen) vnd

haubtman landtuogt Kroüwel von Zugg, sambt Caspar Abyberg, landtschreyber, von Schweiz, inne vff ein zeit yn grossen saal vnd bracht ime haubtman Bäßmer die sach dergestalten für, die herren von Zürich gebendt von innen den catholischen orthen vß, als wann sy die vnderthonnen im Thurgöw, so nit irer religion, nit wolten lyden, sige nit wahr, dann was sy dennen puren nachfragen, so sy nit mit innen in den himel wolten, solten sy der heldt zulauffen, beschäche aber von den herren von Zürich darumb, das sy innen zulauffendt vnd die catholischen orth verachtetend, darumb er Kesselring by innen verklagt, dessen sy auch gewüssen bericht vnd kundtschafft, das er vill mit den schwedischen verhandlet, zu beschechnem inlaß verholffen vnd ein ganzen landtsturmb über sy als seine herren vnd oberen bestelt, auch vill anders verüebt, so er nun sage, währ inne angewissen, wie es zugegangen vnd vmb gnadt bitte, werde ime gnadt erzeigt, wo nit, scharpff wider inne procidiert werden.

Daruff der Kesselring erstlich vmb ein fürsprechen gebetten, als ime der abgeschlagen, zimblich seine verantwurtung weytloüffig dargethon, wie ehrlich vnd fleissig er sein wachtmeisterambt versächen vnd vom antritt des herrn landtuogt an der Allment regierung biß vff solliche zeit, wie es zugangen, summarisch erzelt, habe auch so guot er künden gewerth, das weder kaisserisch noch schwedisch volckh ins landt komme. Der comandant von Schweiz, der wachtmeister von Frauwenfeldt vnd der wachtmeister zu Eschenz habendt den sturmb über die schwedischen versumbt, von den herren von Zürich wüst er niemandts dann die vnder den schweden gelegen, so von dem ynlaß gewüst, habendt sy etwas mit den schwedischen conspiriert, so sige es ime nit bewust, villweniger einichen landtsturmb über sy bestelt, weiter vmb ein fürsprechen gebetten, demme wolle er alles erzellen, was er verhandlet vnd wie es in specie zugangen.

Daruff sy ime vnd ein jeder etwas fürgehalten, ob er nit vor zweyen jaren die Costanzer am schanzen verhindert, ob er nit

vill im schwedischen läger geweßen, ob er nit vill im läger kaufft, ob er nit vill prouiant dahin gefüert, ob er nit zwey pferdt, so gehn Creüzlingen gehört, by handen, ob er nit schwedischen paßzedel gegeben, ob er nit gezeigt, wo die schwedischen blündern, item wo sy den costanzern das wasser abschlagen sollen, wär zimberholz vff die schwedischen gerüst vnd mehrers.

Vnd als nun der Kesselring solliches redlich begert zuuerantwurten, hat man doch kein verantwurtung nit annemmen wollen, sonder herr Diethelm Tschorno ime angezeigt, die obstenden articul vnd was vff inne klagt worden, demselben seye souill desto mehr zeglauben, weill er in anno 1621 sich schon verlauten lassen, dem Thurgoüw ein neüw regiment, das ist ein neüwe seiner religions oberkeit zuwegen zebringen. Fragt den Kesselring auch, wann es ein genneral religionskrieg geben, wemm sy die Thurgoüwer wollen zugezogen sein, sagte Kesselring, stundt ein jeder seiner religions obrigkeit. Weill nun der Kesselring den haß der religion gesechen vnd das der grym so groß vnd kein verantwurtung hilft, hat er abermals gebetten, man ime ein erlichen herren zu einem fürsprechen zulassen vnd geben wölle, er sich der notturfft nach verantwurten künde, ist ime aber nichts zugelassen, sonderen er mit zweyen wächteren in einem vnd seyn junger vetter mit zweyen anderen wächteren in einem andern gemach verwahret worden.

Hernach an einem sontag abendts wardt er Kesselring widerumb von den herren examinatoribus in obgemelten sahl gefordert, da ime abermals fürgehalten wardt, wie man gnugsamme kundtschafft, das er den schwedischen ynlaß conspiriert vnd ein landtsturmb über seine herren vnd oberen bestelt vnd anders mehr, so ime nit gebürt, verricht habe. Man wüsse auch woll, das er solliches nit vß ime selbst, sonder vß ander leüthen befelch gethon, nun wolle er ime selbst minder weder anderen verschonnen vnd nit anzeigen, wär inne solliches geheissen, er solle es doch eröffnen oder es würdent andere mittel mit ime fürgenommen werden.

Der Kesselring zeigt an, er habe vom schwedischen ynlaß nichts

gewüst vnd kein landtsturmb über seine herren vnd oberen nicht bestelt, sonder abgeschafft, wie er gnugsam künde bewyssen. Es seyen allerley throüwungen gegen einanderen gangen vnd habe herr oberuogt Berger zu Weinfelden gesagt, das ettlich thussendt reütter innen entgegen ziechen wurden, wann sy etwas wider sy anfangen wolten, er Kesselring aber habe von der anstellung ganz nichts gewüst, pitte vnderthenig, man wolle alle die verhören, die er gebraucht, werde man den rechten grundt vnd sein vnschuld vernemmen.

Hieruff die herren examinatores sich mit einanderen zu vnderreden begerth, ist der Kesselring vß dem saal vff die lauben gangen, begegnet ime herr landtuogt Brandenberg von Zugg, laufft dem Kesselring entgegen, sagt zu ime, by Gott, by Gott, er habe zeüget vnd gesagt, wie er landtuogt im Thurgoüw gewessen, sige er Kesselring ein biderman gesein vnd was er einem versprochen, threüwlich gehalten, habe er jezt sydhar etwas schelmenwerch angefangen, so wüsse er nichts darumb. Kesselring sagt, wie er vormahlen gewessen, syge er noch. Der landtuogt weiter zu ime Kesselring, was er ime wolle befehlen, seinem mutterli fürzebringen, sy wollendt morgens gen Bußnang, ime sein hauß zeblündern. Darab Kesselring sehr erschrogken, angefangen zeweinen vnd habendt inne die wächter in sein gmach gefüert. Da gab man ime papir, dinten vnd federen, wann er seiner haußfrauwen schreiben wolte, was sein haußhaltung betreffe, das ers thon wolte, daruff er ein brieffli gemacht, hat aber nit vermeint noch gwüst, wie man morgens mit ime vmbzüchen werde.

Morgens vmb vier vhren weckhent inne die wächter, zeigtend ime an, ire herren hettend innen befelch geben, inne früe vffzeweckhen vnd für ire herren zefüeren, mit ime zereden. Kesselring stundte alsobaldt vff, legt sich an, knüwet nider, thuot sein gebett vnd geht mit innen fort. Da wardt er durch sonderbare geboüw ime selbst ohnwüssendt vß der freyheit gefüert an ein orth, da man niemahlen gepflegen, weder güethlich noch peinlich zu examinieren,

welliche geboüw auch dem hoff oder gottshauß zugehörig, da ime anderst nit zu wüssen gewesen, dann das er noch in der freyheit sige. Als der Kesselring an das jezt gemelte orth vnd loch früe gebracht ward, ließ man inne daselbst biß vmb neün oder mehr vhren liegen. Da kammen erstlich die examinatores, zeigtendt ime abermahls an, sy hetten gnugsame kundtschafft, das er den ynlaß gewüst vnd ein landtsturmb über sy bestelt het, noch wolte er nit sagen, währ inne dessen geheissen, sy wüssen woll, das er solliches vß ime selbsten nit gethon, sols sagen oder es sigen leüt verhanden, sy werdens woll vß ime bringen. Liessendt mithin die meister hinein kommen, die machtendt den fläschenzug vff vnd throüwt man ime gar starckh. Kesselring pittet vmb Gottes willen, sy sollendt diß nit gegen inne brauchen, söllendt inne anhören, wölte by verlurst seiner seelen seligkeit alles erzellen, was er verhandlet vnd wie es in allem zugangen. Er wölte mit seiner wachtordnung, auch herren landtuogt, ampt= vnd haubtleüthen erweissen, das er sein wachtmeisterambt mit fleiß versechen vnd der comandant von Schweitz vnd mithafften den sturmb über die schwedischen versumbt. Sagten die herren, sy wüsten woll, das er ein solliche wachtordnung gemacht, das mans schöner nit hette künden machen, solle aber sagen, ob er dann nit gewüst, das die schwedischen kämindt, sagte Kesselring, er habe vß den zeitungen vernommen, die spanischen, die keysserischen, die schwedischen kommen, hab darumb der comandanten begerth vnd die wachten bestermaßen bestelt, das nichts versumbt werde. Sagten sy, sy wüssendt woll, müessent ime die zugknuß geben, das er schöne wachtordnung gemacht, hette aber den ynlaß gewüst vnd den sturmb über die schwedischen ab vnd über sy angestelt vnd woll doch nit sagen, währ es inne geheissen, darumb solten sy mit ime fortfahren. Da schrauw der Kesselring vnd begerthe rechtens vnd ein fürsprechen. Sagte Schorno, er vermein, das er den herren von Zürich mit eidt verbunden, dörffe er nichts von innen sagen. Sy die mehrern orth seyen seine herren vnd oberen, sollen mit ime fortfahren. Schrauwe er abermahls

vnd protestiert vor Gott vnd aller welt, wann sy mit der marter sollten vß ime als einem schwären man erzwingen, das zubekhennen, so nit wahr, das sy solliches vff irer seel haben solten, er wolle doch sonsten alles das sagen, wie es ergangen. Daruff schlugen sy inne an die marter, sagt Schorno, das sigen die rechten gsellen, die also protestierten, vnd zogen inne vff. Da schrouw er zu Gott, Tschorno sagt, er wüsse woll, was die herren von Zürich vor zweyen jahren für pact mit den schwedischen gemacht. Sagt Kesselring, als man vor jaren wegen des landtsfridens streitig gewessen vnd man den herren von Zürich das chorgericht nemmen vnd die geistlichen güeter ansprechen wöllen, habe er von herr landtuogt Escheren vnd vogt von Weinfelden gehört, sy habend in statt vnd landt ein einhelligs mehr gemacht, ehe sy das geringste wöllen fahren lassen, ehr wölten sy alles daran sezen, was sy hetten, auch Gott vnd dwelt, schwed oder franzoß oder wenn sy finden, zu hilff nemmen vnd das irige erreten, das sy aber etwas mit den schwedischen practiert, wüsse er nichts, dann daß von allen orthen die neutralität sige mit innen vffgericht. Da schrüwe Tschorno, hörendts was er sagt, wann man den Zürchern den landtsfriden nit wölle vßlegen, wie sy wöllendt, so wöllen sy den schweden zehilff nemmen. Da schreit der Kesselring, er verkehr ime sein wort. Fragte Schorno, was er jüngst zu Zürich gethon, sagt er, habe die herren von Zürich bericht, wie es im Thurgöw ergangen, das auch der horn die statt Costanz nit gwünen, sonder abziechen werde, vnd wie den Thurgoüwern von Wyll starckh getroüwt worden, daruff herr burgermeister ime angezeigt, wann der Horn abziecheu, innen von Costanzern leidt zugefüegt wurde, sollen sy zu innen vmb hilff kommen, zu dem endt sy 2 fendle gen Elgg gelegt. Hat man ime solliches aber verkert, er habe gesagt, wann sy die 4 orth den schweden hinweg schlachen wöllen, so sollen sy vmb hilff anrüeffen, habendt also inne ein so lange zeit an der marter gehabt vnd was er geredt alles verkert, vnd inne dermaßen verwirrt, das er nichts mehr sagen können noch wöllen, das die henckher erbärmt mit ime

gehabt vnd gesagt, das bluot wöll ime vnder den näglen füren sprüzen, seye alles feüwrig, sollent inne ablassen, wie beschechen. Sindt von ime gangen vnd habendt die verzicht vffgeschryben, wie sy handt wöllen, vnd erst nachts vmb 9 vhren inne in die statt vff die schuol gefüret.

Nachdemme er also etliche tage vnuerbunden, an seinen zerrißenen glideren mächtig verschwollen vnd zergeugt wahr, das er ime selbst nit ein byßen zum mundt bringen möche, kamen die meister an einem abendt, machtendt den fläschenzug sambt den seilleren für sein gmach aller nöchst für die stubenthüren vff, stelten zwen schwäre gewichtstein darzuo, ließen es also daselbst verbliben, also das wann er notwendiger weiß daselbst vß vnd ingehen, daran anstoßen müeße.

Volgenden tags kammen die herren examinatores abermahls mit großer vngestüme zu ime, sagten, sy wolten inne lehren bichten, sy wöllen erstlich von ime hören, ob er das auch nit bekennen wölle, was er woll wüße, das innen schon zu wüßen gemacht worden; fragten, ob nit der witfrauwen sohn zu Märwyl die schwedischen gehn Wilderen gefüret, vnd daselbst alles inuentirend habindt, sagte der gefangne: jaa, er habs gehört, das söllichs beschächen sein solle.

Ob ime nüt bewüst, das die schwedischen vill schrifften vnd sachen, so dem byschoff von Costanz zugehört, bekhommen vnd zum teil verbrent habindt vnd das die Thurgöuwer darby geweßen.

Bekhandt jaa, er habs vernommen; ob er nit selbs darby geweßen, nein, sonder sein Vetter Hans Conrat Kesselring habs gesächen zu Degerwillen verbrennen.

Ob er nit vill von den schwedischen kaufft, sonderlich kilchenzierdt. Der gefangne bezeuget hoch, habe keines hallers werth kaufft, er hab aber woll gehört, das ein goldtschmidt von Zürich kaufft vnd sein Vetter Hanß Jacob Scherb darby geweßen.

Verner sagten sy, er solle doch rundt bekennen, was inne die herren von Zürich vnd Bern vnderwyßen, sy wüßtendt woll,

das ers für sich selbs nit gethon, selle doch ander leüthen nit mehr weder ime selbsten verschonen, wo nit, so wolten inne woll lehren sagen, währ inne die verrätterey zum ynlaß vnd sturmb vnderrichtet. Als er nun deßwegen nit bekhandt, schrauwe herr Bäßmer, nünt dann mit ime an die marter, es sindt 4 orth vnd 4 seiller, sy sollen das erst von seines orths wegen vffstreckhen. Liessen sy inne an die marter schlagen, da that Gott ein zeichen, dann als man inne vffgezogen, alsobald wardt der züg gebrochen vnd der gefangne herabgefallen. Ohne angesechen dessen mieste man andere seiller oder sachen bringen vnd wider anschlagen vnd ließ man inne eine geraumbte zeit hangen, bekandte abermahls nit, weder den sturmb noch ynlaß.

Da ließ man inne abermahls etliche tag lang vnverbunden ligen vnd noch mehr verschwellen, kammen die herren abermahls, liessen ime erstlich durch seine drey wächter starckh zusprechen, er solte doch bekhennen, währ inne des ynlasses vnd sturmbs vnderwyßen. Als er aber den wächtern noch den herren selbs den ynlaß vnd sturmb nit bekhennen wolt, so kammen die meister mit großer vngestümme vnd betraüwung der vorstehenden marter, die herren meldent auch an, wie man gewüsse kundtschafft vnd sonderlich ein man het, der daruff sterben wolte, das Kesselring inne durch den Mezger von Müllen zum sturmb bestelt, also schreüwe Kesselring abermahls vff verhörung der kundtschafft vnd batt vmb Gottes willen, man solte Ulrich Pfisteren, als den er gen Lommiß zum Clemenzen Adam Schmidt vnd Jörg Brunen, den er zum dischmacher Werlin gehn Syrnach geschickht, verhören, bekandt auch den sturmb vff kundtschafft hin, wann die obgedachten sagindt, wolle ers gethon haben vnd darumb leiden, vermeint dardurch der marter zeentrünen vnd die verhörung der kundtschafft zu erlangen. Als man aber nicht destoweniger mit der marter mit ime fortgefahren vnd inne so lang an der marter hangen lassen, das inne erstlich der ein wächter, Hans Martin von Düw, für inne für die marter fast niderknüwet, mit zusammen gethonnen henden gebätten, wüsse

er jemandts, der inne den ynlaß vnd sturmb verleitet, so solle er es eröffnen, doch solle er niemandts vnrecht thon. Weill aber er Kesselring vff seiner vnschuld beharet, käm erstlich herr Schorno, sprach ime gar ernstlich zu, vnd als es so lang gewehret, das auch der henckher mit ime erbärmdt vnd ire füeß vnder seine füeß gehebt, vermeint ime damit ein hilff zegeben, kam herr Bäßmer zum drittenmal zur stubenthüren vssen vnd wardt zornig, befalch den meistern, das sy ime die füeß hinden vffbinden sollten, sagte auch, wann Gott ime nit souill angehenckht (vermeint sein schwären leib) vnd es an dem orth plaz hette, wölten sy inne noch woll mit schwären gewichten beschwären, das er bekhennen müeste. Als aber der Kesselring vff seiner vnschuld beharrt, auch herzlich zu Gott vnd vmb ein vnparteyschen richter, der ime die kundtschafft verhörte, geschruwen, wardt er von herren Schorno vnder der thüren befragt, was er beweisen wolte, berüefft er sich vff ganz gmeinden. Darmit wolte er beweißen, das er kein sturmb über seine herren niemals bestelt noch befohlen vnd namme den höchsten Gott zum zeügen, das er von dem schwedischen ynlaß nichts gewüst vnd nichts mit ime angeschlagen worden seye, beklagte sich auch an der marter über die drey als obgemelten comandanten von Schweiz, wachtmeister Rogen von Frauwenfeldt vnd Johannes Hadern, als die den sturmb über die schwedischen versumbt, daruff Schorno inne geheissen ab der marter thon lassen. Sie die herren examinatores haben auch das einte mal gute bratwürst vnd eine gute collation genossen, aldieweil er an der marter gehanget.

Wie nun der Kesselring also jämerlich zermartert, verrissen, verschwollen vnd in höchster angst, not vnd betrüebtnus wahre vnd ime kein hoffnung gemacht wurde, das man ime sein begerte kundtschafft verhören wolte, schruwe er, wann man ime nur ein predigcanten zum trost oder durch den pfaffen von Weinfelden (der seine benambsete kundtschafft kendt) oder durch ein caputschiner die verhörung der kundtschafft möchte erlangen, welliches die wächter den herren examinatores zu wüssen gemacht, daruff dann haubtman

Müller zu ime kommen, sagte, er hab verstanden, er Kesselring hab eines predigcanten begerth, da er doch woll wüsse, das man ime an dem ort kein predigcanten zulasse, habe ein religion seye nichts rechts, wenn er nur ein religion hette wie die lutterischen im rych.

Er habe auch ein anderen richter begerth, was er darmit vermeine, ob er nit seine herren vnd oberen für seine richter erkhenne vnd ob er nit künde gedenckhen, das herr abt zu St. Gallen vnd die statt Wyll ire jurisdiction innen habendt müessen übergeben, ehrmahlen sy mit irem gwalt dahero gezogen, derohalben niemandt dann sy seine richter sein werden. Er schreye vill vff kundtschafft, wolle mit dennen bewissen, die ime eben geholffen seine böße sachen verrichten, wolle doch nit sagen, währ inne vnderrichtet. Den pfaffen von Weinfelden künde man inne vmb gwüsser vrsachen willen nit zu ime lassen, wann er ein caputschiner begehren wurde, möchte villicht einer zugelassen werden. Kesselring gesagt, er hab verhofft, wolte etwann durch gemelte geistliche herren die verhörung der kundtschafft erlangen, weil aber dasselbig nit, so müesse er gwalt vnd das geschechen lassen, was Gottes will sige. Haubtman Müller sagt, sy habendt kundtschafft gnug, wöllent ime dsach woll machen, ist also mit beträuwung von ime abgescheiden.

Als nun ime dem gfangnen bekümberten man nit allein der geistliche trost, der vnparteygische richter vnd die verhörung der kundtschafft abgeschlagen, darzu sein religion für nichts rechts taxirt vnd gescholten, darmit er nun noch vill mehr betrüebt wardt, sagte er zu seinem wächter Lienhart Tschorno, er säche doch den grym woll, das er sterben müesse, solle derohalben seine herren vmb ein gnedige vrtheil pyten vnd das sy ime wöllendt anzeigen, welliches tags er sterben müsse, damit er sich desto besser wüsse vorzebereithen, welliches der wächter den herren examinatoren angezeigt, die diß sollicher gestalt angenommen, das sy hernach zu Baden dörffen vßgeben, er habe selbst vmb ein gnedige vrtel gebetten, haben aber nit gesagt, wie sy vorher mit ime vmbgezogen, sonder hoch verläugnet.

Bald hernach kam haubtman Bäßmer zum gefangnen, zeigt ime an, er müeße mit innen nach Schweiz. Kesselring schruwe lut vnd pittet, man solle inne gen Frauwenfeldt gefangen leggen, er begere sich vor den 10 orthen zuuerantwurten, was er nit künde verantwurten, wurden sy inne woll büeßen, sige doch das thurgöwisch landtrecht vnd in ganzer Eidtgnosschafft der bruch, wo fräuell vnd erbfäll gefallindt, das sy daselbst berechtiget werden sollen. Bäßmer sagt, das irre vnd helffe nüt, er Kesselring sige innen so lieb, er müße mit innen gehn Schweiz. Kämmen also an einem sontags abendts etliche muschgethierer zum gefangnen, zeigtendt ime vnd seinen wächteren an, sy solten sy verttig machen, müessendt morgens früe forth vff Schweiz zu. Der gefangne schreuwe abermals vnd pittet, man solle inne nach Frauwenfeldt füeren, alda wolt er sich rechtfertigen lassen. Halff alles nichts, sonder kammen am montag am morgen früe die gedachten muschgetierer wider mit großer vngestüme, schruwen nun fort, fort, es muß sein. Also machtendt sy sich ferttig, steltendt dem gfangnen ein roß für den banckh vor der schuol zu wyll, als er aber kein arm noch handt bruchen, kondt er auch nit vffs pferdt kommen, derohalben lupffendt inne seine wächter vffs pferdt, henckhtendt ime seine beide ärm in ein zwähellen oder schlingen an den halß, nam der ein wächter dem pferdt die stangenzügel in die handt, farth mit ime forth. Sagte der gefangne, o allmächtiger Gott, wie hastu es so weit mit mir kommen lassen, mache es weiter nach deinem willen. Da bunde man des mezgers knecht von Müllen, so auch gefangen, dem roß an den schwanz, zugendt die beide fendle von Vhri vnd Zug vor ime her vnd die beide von Schweiz vnd Vnderwalden hernach, man gab ime auch 50 muschgetierer vnd 15 pferdt, auch 8 trabandten zu einer gwardi biß gehn Vtznacht, alda man mit ime übernacht gewessen, morgens früe ime 15 pferdt zugegeben, nach Schmörickhen, daselbsten über den see, also nach dem thurn vnd selbigen tags nach Schweiz gefüert.

Als haubtman Bäßmer erst nach innen von Wyll verreißet

vnd zu Wattwi . in herr amans Mettlers hauß ein vßspan gethon, hat er dem aman Mettler zugesprochen vnd befragt, ob nit sein gespan der Kesselring auch by ime geweßen vnd ein vßspan gethon. Dann er inne Mettler auch angegeben, das er ime geholffen das landt verrathen vnd die schwedischen inlaßen, hat ime auch fürgewißen ein vergültes herzlein, so er dem gefangnen abgenommen. Als er solliches vff inne Mettler bekendt, da doch des amman Mettlers weder dem gefangnen von dem Bäßmer noch jemandts anderem, noch der gefangne gegen ime nie gedacht, also haben sy dem gefangnen allerley sachen fälschlich vffgelegt.

Was jämmerlicher schmachwort er vff sollicher reiß vnd wie man inne in alle vier orth mit rossen zertheilen wölle, hören müessen, ist nit vßzesprechen. Als er nun gen Schweiz kommen, hat inne herr landtweibel Büeller fründtlich entpfangen, ime angezeigt, der groß herr landtamman Abyberg hab ime befohlen, soll ime guote narung vnd saubere vnderhaltung geben vnd wenn ers ime nit, so wölte ers doch deu 4 löblichen orthen zugefallen thuen. Vnd obwoll man inne Kesselring durch ein balbierer verbinden, hat man inne doch sein rechte achßlen nit wider inziechen lassen, sonder kommen nach verscheinung ettiher wochen die herren examinatores an einem abendt nach Schweiz, den Kesselring volgenden tags zu examinieren. Alß nun herr landtweibel Büeller von innen vß dem würzhauß heimb zum nachtessen kommen, taxierte ime sein religion vnd fragt, ob er auch glaube, das etliche, die recht thüegen, vff der catollischen religion auch selig werdind, sagte er, währ recht glaub vnd recht thüege, der werde selig, er verdamme niemandt, Gott allein habe den gwalt. Daruff sagte landtweibel, sy glaubend nit, das ein einiger man vff Kesselrings religion selig worden sig noch selig werde. Kesselring sagte, so glaube aber ers vnd durch seinen glauben werde er selig. Daruff sagte er dem Kesselring von vormahlen vnerhörter marter, so zu Schweiz derglichen in keinem ort der Eidtgnosschaft gebrucht werde, namblichen hengke man einem 50 pfund an dfüeß vnd 25 pfund an den kopf, damit

könde man schwäzen machen, doch seye dann auch by innen die größte gnadt, erschreckhte also den zerrißnen, fast lammen, hochbekümberten man, das er sich erklärt, alles zu sagen, was man an inne begere, ehrmahlen er solliche marter vßstohn vnd erlyden, säche doch sonst woll, das er sterben müeßte.

Sobald nun volgenden tags die herren examinatores kommen, hetten die meister den fläschenzug in seinem gemach vffgemacht vnd also zwey schwäre steine gewicht für augen gestelt, wie herr landtweibel daruon geredt hat, darab der Kesselring so sehr erschrockhen, das er seines verstandts ganz verwiret nit mehr gewüst, was er gesagt, auch sich lieber zu sterben weder solliche marter zelyden anerboten hat, darumben vernnere peinliche marter selben mahls vnderlassen, aber vill vffgeschryben wardt, so er selben mahls bekendt, dessen er sich niemahls zuerinnern gewüßt, sonder sobald er vernommen, das solliches von ime vßgeben, widersprochen worden.

Es habend auch die herren kriegsräth an den Kesselring begert, das er ein schreiben an seine liebe haußfrauw thon wölle, das sy innen alle die schryben, so ime jederwillen von den herren von Zürich zugeschriben worden, zuschickhen wölle, welliches der Kesselring gern verwilliget, mit vermelden, er schühe sich nichts, möge woll leiden, das sy all seine sachen durchlässen mögindt, werdent gottlob nichts bösses darhinder finden. Weil aber er wegen erlitner großer marter noch nit schreiben können, also hat er seinem wächter Lienhart Tschorno ein schreiben zemachen angegeben vnd dictiert, vnd mit seinen beiden henden (wyll ers mit einer handt noch nit zuwegen bringen können) seinen tauff- vnd zunammen vnderschryben, übergeben vnd vermeint, solliches seye seiner haußfrauwen zugeschickht worden.

Item so hat auch gemelter Kesselring vß befelch der herren kriegsräthen seiner haußfrauwen vnd verwanten vmb gelt schriben müessen, wie dann sein bruoder Hanß Jacob das erstemahl vff der Schindelledi 100 richstaller vnd seine vetteren Berchtolt Kesselring vnd Gedeon Scherb bald daruff 300 gtgl. hinein gebracht.

In sollicher zeit habendt herr landtweibels hußfrauw vnd andere weiber, die vffs rathuß kommen, ime Kesselring der religion halber zugesprochen, ime erzelt, wie sanct Lienhart der gefangnen patron seye, wann er ein walfahrt oder ein opffer dahin versprechen, bald erlediget wurde.

Sigen auch vill gefangne durch fürpit vnßer lieben frauwen zu Einsidlen vnd bruder Claßen entlediget worden, so er sich dahin versprechen, würde auch bald ledig werden. Herr landtweibels frauw erzelt ime wegen der caputschineren, item wie ein closterfrauw in dwelt gangen, hab vnßer liebe frauw 15 jar für sy ir statt im closter verthretten.

Item wie ein wybsbild in einem münchencloster so helig geiebt vnd ob sy glich gezigen worden, das sy eines wirts dochter geschwengeret, habe sy doch die straff vnd kind angenommen, ehe sy wollen sich zuerkhenen geben.

Item wie St. Carolus Boremeus zu Meilandt so helig gewessen, habe mit seiner procession die pestilenz, nachdem 40000 persohnen daselbst gestorben, vertryben können, sige sy helig, hab vill gwaltiger heüßer gestifft, in jedem 70 frauwen zu erhalten, zuuerhüettung sodomiterey, vnd ander sachen mehr erzelt.

Als nun dem gefangnen nichts anders als der abscheuchliche todt, das man inne mit 4 rossen zereißen wölte, vor augen, seiner fründen ließe man keinen zu ime, sein religion wardt ime nit allein zu Wyll sonder auch zu Schweiz jämerlich geschmächt, verachtet vnd er vff die fürpit der helligen gewissen, also by ime der abfahl gesucht, kein kundtschafft wolt man ime nit verhören, kein geistlicher trost möcht ime zukommen, in suma, vff der welt wahr nichts, dessen er sich zugetrösten hette, blybe ime auch nichts zum besten beuor, dann das er sich des gebets befliße. Darumb er also in seiner höchsten not an einem abendt, als tag vnd nacht scheidet, niderknüwet vnd mit herzlichem inbrünstigem gebett zu Gott rüefft o Gott, o Gott, sige noch ein einzig mittel seiner erlössung, solle er ime doch etwas erscheinen lassen. Daruff er also bald seinen

erlösser Jesum Christum in einem hellen liechten glanz gesächen, vnd sige ime nit anderst gewessen, als wann Gott selbst mit ime redte, woltest du mir die vnehr anthun vnd ein geringeren suchen weder ich bin, vertrauw vff mich, ich will deiner sachen woll ein gut endt machen, ab wellichem der gefangne ein überauß große freüdt entpfangen, also getröst vnd gesterckht worden, das er hernach, was mit ime fürgenommen wardt, alles mit gedult überwunden.

Bald hernach kammen herr Schorno vnd herr landtuogt Kroüwell wider, fragten inne Kesselring, ob er voriger bekantnus noch gestendig, habendt aber ime weder mundtlich noch schrifftlich fürgeleßen noch vorgehalten, was er in specie bekendt. Herr Schorno kam gar starckh an inne, solte doch bekennen, was die herren von Zürich vnd Bern inne vnderrichtet, auch wann vnd wieuil schwedischen er baßzedel geben. Dann sy einen in handen, zoch auch etliche zedellin herfür vnd laß einen vnd erklärte den also jaa vieren oder fünffen paß vnd repaß, vnderschryben Kilian Kesselring, obrister wachtmeister der landtgrafschafft Thurgöw. Da sagte der gefangne, dißer zedel bewiße selbst, das er inne nit geschryben, dann er niemahls vnderschryben obrister wachtmeister sonder generallwachtmeister. Da thatt herr Schorno das zedelli widerumb vff, besichtigets vnd sagt, boz jaa werli, es ist ein G nit ein O, hat aber den gfangnen den zedel nit wöllen sechen lassen, wie sich das wort genneral mit dem obersten vergleiche, kann jeder leichtlichen ermessen. Wie wahr es mit dennen paßzedelen geweßen, so wahr wahre es auch mit dennen kundtschafften, die über den gfangnen zeüget, er mit den schwedischen im dritten glid ingeriten sige, dann der ein zu Mammern soll bezeügt haben, der Kesselring sige mit den schwedischen kommen vnd mit anderen 9 pferden den berg vf gegen dem schloß Liebenfelß, zwoo andere aber haben bezeüget, er sige mit den andern durch Mammern vnd Ermattingen den see vff gen Costanz geritten, da er doch mit mehr als zwölff kundtschafften künden erweißen, das er selbige nacht im pfarrhuß zu

Bußnang zenacht geessen vnd darnach by seiner ehefrauwen in seinem eignen huß übernacht gelegen. Der gefangne batte zum zechenden mahl, sy solten sein kundtschafft verhören, getruwte er sein vnschuld an tag zebringen. Sy solten auch by demme abnemmen, das er von dem ynlaß nichts gewüßt, weil sein vetter Gregorius Vngemuth von Costanz eben zwen tag daruor by ime gewessen, gelt abgehollet, hette inne nit in die statt gelaßen oder doch das gelt behalten. Als aber sy wüssen oder mit dem meister wider hinder in wolten (wie dann der meister den thisch zuweg ziechen vnd den fleschenzug vffmachen wöllen), sagte Kesselring, sy wüßten woll, was er zu Wyll zulezst an der marter geredt, darby er verblibe, zogen sy von ime ab, vnd als nun der Kesselring vermerkte, das sy iren verstandt (weil er sagte, das er by dem verblyben wolte, was er zuletzst zu Wyll an der marter geredt), als wann er darmit ire meinung bekandtlich währe, schickhte er also seinen wächter Hans Martin von Oüw zu gemelten herren examinatoren ins würzhuß zum rößli mit befelch, das er innen kundt vnd mit lauteren worten anzeigen solle, das er weder den ynlaß noch den sturmb bekandtlich, das sy sich darnach zerichten wüssen, welliches nun der wächter alsobald vßgericht, wider kommen vnd angezeigt, wie er solliches dem herren landtshaubtman vff der Mur, so by dem tisch gesessen, verstendtlich, lauter vnd klar, das er Kesselring sollicher beiden puncten nit bekandtlich, zu verstehen gegeben, wellicher woll zefriden, hab auch daruff dem scherer vff ein neuwes befohlen, das er mit der arzney seinen besten fleiß gegen ime Kesselring bruchen sollte. Es habendt auch die herren insgesambt ime befohlen, das er dem Kesselring fründtlich zusprechen, das er woll getrost sein solle, sein sach zu gutem endt kommen werde. Volgenden tags kamme auch der scherer meister Werli Heller, zeigte ime an, er solle frölich sein, er habe von den herren kriegsräthen vff ein neuwes befelch entpfangen, der arzney halber allen fleiß mit ime zugebruchen, es nemmendt sich auch vill gwaltiger leüthen seiner sachen an, werde bald alles ein gut end nemmen.

Als man aber der sachen kein endtschafft machen, sonder vßgeben wöllen, der Kesselring habe den ynlaß vnd sturmb bekendt, hat er sich darüber hoch bekümberet, sich gegen herren landtweibel seiner haußfrauwen vnd wächteren hoch beklagt, auch villmahlen nach einem fürsprechen geschruwen vnd aindwederße herren landtamans Abyberg begerth, hat ime aber keiner mögen zugelassen werden, hat auch an beide herren landtaman suppliciert, wie mit no. 53 zuersächen, aber sölliche supplication innen nicht zubringen mögen. Also hat er der caputschineren begert, die ime auch etlich mahl abgeschlagen, letstlich aber durch herren landtweibels frauwen zu ime gebracht worden, dennen er mit weinenden augen klagt, wie von ime vßgeben werde, das er den ynlaß vnd sturmb bekendt haben solte, welliches an ime selbsten nit wahr, von innen protestiert, auch innen erzelt, durch was kundtschafft er sein vnschuld zuerweißen begerth, möge aber nit zur kundtschafft kommen, pätte vmb hilff vnd rath.

Daruff sy inne woll getröst, seye billich, das man ime sein antwurt vnd kundtschafft verhören vnd einen fürsprechen geben müesse, solle eintwederen herren landtaman Abyberg zu einem fürsprechen erpeten, werde ime woll vßbringen, das ime kundtschafft vnd antwurt müsse gehört werden. Daruff er Kesselring sich beklagt, künde keinen fürsprechen zu ime bringen, sy die herren caputschiner gebetten, sy sollen ime vmb ein fürsprechen verhelffen, das sy zethon versprochen, hat aber auch durch sy nicht mögen erlangt oder erha ten werden.

Darby sy die herren caputschiner ime auch (wie sy gesagt) ein geistlichen rath geben, wann er sich würd zu St. Lienhart oder zu vnßer lieben frauwen gen Einsidlen oder zu bruder Claßen mit einer walfarth oder opffer versprechen, wurde ime bald geholffen vnd er ledig werden.

Daruff er innen rundt geantwortet, er rüeffe vnd bette niemandts an, dann die hellige dreyfaltigkeit Gott vatter, sohn vnd heiligen geist, habe nun mehr über die 50 jahr also gelebt vnd

glaubt, künde noch wolle seine religion nit endern noch von Gott vff einen geringeren weißen lassen. Habend ime ein büchlin geben, so man nembt das brüllenkästlin, so er für die lange will darin künde läßen, mit fründtlichem zusprechen, solle nur woll getröst sein, die sach werde verhoffentlich ein gut endt erreichen, findt also von ime abgescheiden.

Darnach hat man inne Kesselring lange zeit in der gfangenschafft liegen lassen, das man nichts sonders mit ime fürgenommen, dann das er mithin zu vmb gelt zeschryben genöttiget worden, mit vermelden, die sach an ein ort gewaxen, das man sy nit vßmachen künde. Vnd weil das gelt, so des gefangnen hußfrauw vnd verwandte nach Schweiz geschickht, nit an des gfangnen vnderhaltung verwendt, sonder anderst wohin verzucht, genommen vnd verprasset, mehrentheils zum rößli mit spilleüthen verbrucht worden, ist also hierdurch ime mitel gegeben worden, das er ein heimlichs kleines zedelli hat können nur mit bleywiß mit wenig worten seinen fründen schriben, das sy kein gelt mehr schickhen sollen, es komme dann ime selbst in die handt, wie die bylag mit no. 75 vnd seines bruoders prottocol zu erkhennen gibt. Die Zeit hat er Kesselring ein Memorial zu seiner verantwurtung gestelt, so ime herr haubtmann Bäßmer den 11. aprillis anno 1634 genommen. Was nun seintwegen vssert seiner gefangenschafft weiter verhandlet worden, ist vß seines lieben bruoders Hans Jacob Kesselrings prottocol no. 52 vnd zugehörigen bylagen zuersechen. Vnd seintmall die sach also lang ingestanden vnd ime seine rechte achßlen nit wider ingezogen, sonder noch vß einanderen geweßen ist, hat herr landtshaubtman vff dee Mur ime verwilliget, das er seinen vetteren Berchtolt Kesselringen zu ime schickhen vnd die achßlen wider inziechen möge, doch hat er 200 fl. zu abbezallung seiner vnderhaltung bringen müssen. Nachdem nun gemelter Kesselring an einem sambstag vngfer vmb 2 vhren gehn Schweiz kommen, hat herr landtshaubtman erst seinen vetter Scherer, geweßnen kämmerling zu Einsydlen, gehn Vhri geschickht (daselbst am sontag

ein landtsgemeindt gehalten worden) vnd fragen laßen, ob man dem gfangnen seinen vetteren zulassen wolle, hat also er Berchtolt Kesselring biß am montag nach mittag warten müessen. Als er nun vnwillig worden vnd mit dem gelt fort wöllen, habendt herr statthalter Tschorno vnd landtfendrich Betschger inne zum gefangnen gefüert vnd ime meister Samuel Ziltenern, auch gedachten kämmerling zugegeben vnd die achßlen mit großen schmerzen inrichten lassen. Vnd sy fertig waren, legte Berchtolt Kesselring die 200 fl. sambt einem Memorial auch etlich copeyen, was an die herren kriegsräth geschryben worden, vff den tisch, gab auch der gefangne ime Berchtolten memorialzedel, wie er sich verantwurten vnd was er für kundtschafft zestellen begert. So nam aber obgemelter herr stathalter innen beiden die geschrifften zu seinen handen, zeigte auch dem gefangnen an, es gebüre ime nit, das er gelt by ime haben solle, sondern solle ime das gelt zu herren landtshaubtmans handen vnd ein zedel darzu geben, wohin mans geben solle, müesse selbiges beschächen. Der gfangne macht ein zedel, wem man das gelt geben solt. Aber herr landtshaubtman nam 140 fl. für sich daruon vnd bezalte seinen vetteren kämmerling für seine zehrung gehn Vhri 4 fl. vnd zelohn 3 fl., auch dem stathalter Tschorno etlich kronnen, schickhte das übrig dem gefangnen wider. Kondten also der gefangne vnd Berchtoldt Kesselring die gschrifften nit behalten, nach mit einanderen von der haubtsach das wenigste reden, dann allein zum abscheidt sagte der gfangne, sein vetter solle ime sein haußfrauwen vnd verwandte fründtlich grüeßen, sein religion vnd ganzer sach kein zweiffel haben, er wölle kein haller buoß geben, auch ehr sterben, weder mit vnehren wider heimb kommen.

Als nun meister Samuell Ziltiner der scherer so den Kesselring ein zeit lang verbunden vnd von ime sein verantwurtung vernommen, inne hin vnd wider entschuldigen wöllen, auch dem Kesselring gesagt, das er solte gen Baden gestelt werden, hat man inne Ziltener strackhs abgeschafft.

Als auch am helligen pfingstabendt 1634 ein tagsazung zu

Brunen gehalten vnd des gefangnen vetter Berchtolt Kesselring dahin bescheiden, ime fürgehalten wardt, ob er sich wegen des gefangnen seines vetteren in ir der herren kriegsräthen gnadt vnd straff welte ergeben, müßte ime gwüß gnadt bewißen werden, als aber er sich entschuldiget, künde ohne vorwüssen des gefangnen solliches nit thon, vnd gebetten, man inne zuuor mit ime reden lassen wolte, auch der gefangne ein schryben nach Brunnen geschickht, luth copey no. 51, ist aber nichts verhandlet, sonder Berchtolt Kesselring widerumb heimbgeschickht vnd der gefangne bald daruf in eißen geschlagen worden. Hier zwüschent den 8. julli 1634, was an St. Kilianstag, sprach der gefangne dem landtweibel zu, er solte by ime bliben, wolte ime ein abenttrungkh zur würgeten geben, das aber nit beschechen, sonder er anderstwo sich voll getrungken vnd erst vffs nachtessen heimb kommen, hat er mit seiner frauwen vnd den wächteren hendel angefangen vnd als die wächter inne für des gefangnen gmach beschloßen, hat er die thüren vß dem angel gesprengt vnd dem gfangnen die gfängknus geöffnet, ist aber nicht hinauß gangen, dann er niemals begerth vßzeweichen.

Hernach in der 47. wochen seiner gefangenschafft kommen die herren examinatores nach Schweiz, auch des gefangnen drey vetteren Berchtolt Kesselring, Hanß Jacob Scherb vnd Hanß Vlrich Freyenmut, pittend vmb des gefangnen erledigung, gabendt 40 fl. zu seiner vnderhaltung, möchtend aber nichts erhalten, wiewoll herr vatter Martin Meyer, der capuziner, zu ime kommen, inne getröst, sein bruder vnd verwandte seyen alhie, die sach werde an ein gut end kommen, er der gefangne solle nur guotte wort geben, den herren examinatoribus nit widersprechen, sy wöllendt eben auch etwas an dem kriegskosten haben, hat ime abgnadet, müesse gehn Baden vffs capitel. So kamendt doch selbigen tags vff den abendt die herren examinatores zum gefangnen, bildeten ime für, wie er den ynlaß vnd sturmb bekendt, wann er sich vmb alle beklagte articul in gnad vnd straff wurde ergeben, würde ime große gnadt bewißen werden, wo nit, würde man mit höchster marter gegen

ime verfahren. Daruff der gefangne mit weinenden augen sy der letsten worten, so er zu Wyll an der marter geredt, vnd wie er allwegen vff kundtschafft getrungen vnd nochmallen pite, ime dieselbigen zuuerhören, verhoffe dardurch sein vnschuld heiter an den tag zebringen, wo nit, so künde man alsdann noch woll die marter zu ime bruchen.

Daruff sy ime ganz zornmüetig zugesprochen, warumben er erst jetzt dißer puncten, sonderlich des ynlaßes vnd sturmbs, wolte laugnen, habs rundt bekendt, was es der kundtschafft bedörffe, werde er jetzt wider bekandtlich sein, werde ime mehr gnad, weder er selbst verhoffe, erzeigt, wo nit, mit ernst gegen inne verfahren werden.

Daruff der gefangne abermahls mit weinenden augen, an der ketten liegende, flechentlich gebetten, man solle ime doch sein kundtschafft verhören, die werde den richter mitbringen. Habe er bekendt, wie sy von im vßgebend, so sige es ime nit bewüst, müeste beschechen sein zu der zeit, als er von wegen erlitner marter halb todt vnd nit mehr by seinem verstandt gewessen.

Er wüsse sich zwar dessen zuerinneren, als er fast halb todt nach schweiz gefüert, vff der straß mit jämerlichen schmäch- vnd troüw worten, wie man inne den käzer mit 4 roßen verzerren vnd vier galgen mit zieren wölle, item wie ime durch den landtweibel sein religion taxiert, es werde vff seiner religion kein mentsch selig, auch ime ein vnerhörte marter, wie man einem 50 pfund an dfüeß vnd 25 pfund an kopff hengke, biß das er bekhenne, fürgebildet, habe er gesagt, ehrmahlen er solliche marter erleiden, ehr alles sagen wölle, was man an inne begere, dann er doch sonst woll höre vnd säche, das er sterben müsse, auch gebetten habe, man ime nur ein gnedigen todt anthon wölle, darüber zwar seine wächter inne bescholten vnd daruon abgemanet. Was er nun domahlen zu Schweiz möchte bekendt oder gesagt haben, das sige ime nit mehr bewüst.

Daruff fragte herr landtuogt Kreüwel, wie es vmb inne

gestanden, als er zu Schweiz von landtuogt Escheren vnd haubtman Greblen geschwäzt, sagte der gefangne, er hör doch woll, das er sich ja eben beklage, das er selbiger zeiten mit obgemelten bescheltung der religion vnd betroüwung vnerhörter marter in verwirrung seines verstandts vnd forcht gerathen, das er selbst inne zetödten gebetten habe, sagte herr Kreüwel, er habs bekhendt vnd laugne erst jezt.

Daruff sagte der gefangne, so bald er gehördt, das von ime vßgeben werde, er habe den ynlaß vnd sturmb bekendt, habe er solliches nit allein by seinen wächtern, sonder auch by herren landtweibel vnd seiner hußfrauwen, auch den herren caputschinern widersprochen, auch durch die caputschiner dem regierenden herren landtaman anzeigen vnd die kundtschafft begeren lassen. Daruff sagte herr stathalter Tschorno, es sige nichts anders, dann das er von dem jüngsten schreiben ein so guoten trost entpfangen vnd so trutzig worden seye.

Darüber der gfangne gfraget, was es für ein schriben seye, sagte herr Tschorno, eben das schreiben, so ime sein bruoder zugeschickht vnd er vffgefangen, den ynhalt aber durch die wächter inne berichten lassen.

Kesselring sagte, er habe kein schreiben entpfangen, hab er Tschorno gwüst, das es inne herzhafft machen werde, warumben er ime den ynhalt zewüssen gemacht, soll ime das schreiben lessen lassen, wolle ers verantwurten vnd nochmallen vffs höchste gepetten, sollen sein verantwurtung vnd kundtschafft verhören vnd dann die sach vßmachen.

Vff welliches sy die herren in grossem zorn von ime gescheiden, mit betroüwung, wöllendts ime woll machen. Als die wächter mit den herren für die stuben hinauß gangen vnd sich herr haubtman Kreüwel gegen den anderen herren examinatores vnd den wächteren beklagt, er habe nit gwüst, daß der gfangne des ynlasses vnd sturmbs nit bekantlich vnd herr landtshaubtman vff der Mur auch darby wahr, sagte Hanß Martin von Düw zu innen, herr

landtshaubtman, wie offt hab ich euch gesagt, das er des ynlasses vnd sturmbs niemahls bekandtlich gewessen, erzelte auch innen die letsten wort, so der gfangne zu wyll an der marter geredt. Daruff habendts ein tagsazung zu Wägiß gehalten. Sambstags vnd sontags darnach hat herr landtshaubtman ime durch herr landtweibels haußfrauwen vnd seinen wächter Hanß Martin von Düw, demnach durch den herren landtweibel selbst vffs ernstlicheste verwahrnen vnd erinneren lassen, werde er des ynlasses vnd sturmbs nit bekandtlich sein, so werde ein großer ernst mit ime gebraucht werden, darumb er sich wolle bedenkhen vnd wann er schuldig, vmb gnadt pitten, doch niemandt vnrecht thon solle.

Am montag daruff kamendt die herren examinatores zu Schweiz wider zusammen, beratschlagendt sich den ganzen tag mit dreyen nachrichteren vnd gabendt innen vnderricht vnd befelch, wie sy mit dem Kesselring vmbgehn solten, kamendt abendts vmb halber fünffe vffs rathhuß, gabendt den wächteren befelch, sy solten den Kesselring hinauff zur folteren füeren, er seye nit werth, das sy zu ime hinein gehen vnd erst lang mit im reden solten. Also füertent inne die wächter hinauff zur folteren. Da warend drey meister by einanderen, dennen wünscht er einen guotten abendt vnd stüende vnder dem folterseil still, da kamendt die herren examinatores strackhs hernach vnd besichtigent die gewicht, deren fünff oder sechs erin vnd steinin einanderen nach sambt der wannen gestanden. Sagt erstlich herr haubtman Müller von Vnderwalden, boz bruchend ir die wannen auch alhie, welliches das allerscherpffste vnd strengste vnder allen instrumenten, so man zu thurthur bruche, seye, zeigte dem gefangnen auch die schwären gewicht. Haubtman Bäßmer fragte auch die meister vnd sagte, ist auch alle sachen recht vnd starckh gnuog zugerüst, daß es nit aber bräche vnd man den sage, es seyen wunderzeichen beschächen. Daruff die meister geantwortet, es seyen alle sachen dermaßen zugerüst, das nichts brechen werde. Daruff sezten sich die herren vff zwen stüel nider, zeigt herr haubtman Bäßmer an, weil er der Kesselring vor acht tagen

des ynlaß vnd sturmbs nit bekantlich sein wöllen, also seye hierzwüschent ein tagsazung zu Wägiß gehalten, darby die herren von Lucern auch geweßen vnd einheilig erkendt worden, wenn er der jezt gedachten zweyen puncten des ynlaßes vnd sturmbs nit bekantlich sein werde, so habend sy beuelch, inne mit aller marter zepeinigen vnd bekantlich zemachen, möge derwegen bekennen vnd vmb gnad pitten, so werde ime gnadt widerfahren, wo nit, so müesse er alle keisserliche recht vßstohn.

Vff welliches der Kesselring vor den herren examinatoren niderkneüwet, seine hendt zusammen gethon, sy vmb Gottes vnd des verdiensts Jesu Christi willen mit höchster demuot flechenlich gebetten, das sy solliches nit thon, sonder zuuor sein kundtschafft verhören wölten, dardurch er verhoffe, sein vnschuld gnugsam an tag zebringen, wo nit vnd noch zwyffel verhanden, seye es alsdann noch früe gnug, ein sollichen ernst mit sollicher großer marter zegebruchen; hat inen auch zum exempel fürgebildet, wann er hete bekent, er hete einen fleckhen im Thurgow verbrent vnd liessent inne darüber tödten, ehrmalen sy liessent fragen vnd erfahren, ob der fleckhen verbrendt sige oder nit, vnd schickhtendt dann erst hin, solliches zuerkundigen vnd wurdint befinden, das der fleckhen nit verbrent, sonder ime vnrecht beschechen währe, ob es sy nit wurde gerüwen, wann sy also vnschuldig bluot vergießen vnd ire sehlen beschwären wurden, also nochmallen vmb Gottes willen gebetten, zuuor sein kundtschafft zeuerhören, daruff herr haubtman Bäßmer widerumb angezeigt, sy habent nit befelch, kundtschafft zeuerhören, sonder inne mit der marter bekandtlich zemachen; so er nit bekandtlich, sollent die meister mit ime forthfahren, daruff die meister inne angeschlagen vnd ime auch zugesprochen, warumben er nit bekhenne, es sige der marter souill, das es inne vnmüglich zuerleiden, er Kesselring abermahls uff kundtschafft getrungen, wo die nit wolle verhört werden, so solle geschechen der wyl des herren. Ist daruff vfgezogen worden vnd hat man vngfor ein stund inne also ohne gewicht hangen lassen, der jämerlich ge=

schruwen, sonderlich da ime die gleich so laut krachet vnd knalt, das ime ein weil die herren, das andermahl die meister zugesprochen, warumb er nit bekenne, er sähe doch woll, das er solliche große marter nit vßstohn vnd erleyden möge, dann es noch woll anderst mit ime zugohn werde. Also hat er herzlich zu Gott geschruwen, weil er zu verhörung der kundtschafft nit gelangen möge, so wolle Gott der allmächtige inne mit seiner göttlichen krafft sterkhen, gleich wie er den frommen künig Dauidt vor dem loüwen vnd beren errettet, auch ime krafft geben habe, das er den großen Goliat vmbbringen möge, das er sein vnschult an tag bringen möge, vnd gleich wie er den Daniell in der loüwengruob, die drey männer vß dem feürigen offen, auch den Jonnas vß dem buch des wallfisches erlöst, er der allmachtig Gott inne vß dißer großen marter erlößen wölle, vnd als nun sy sein dapferkeit gesähen, habent sy inne befragt, währ inne also gesterrkht; er sige innen verwächßlet worden, sagte er, Gott hab inne also gesterrkht, fragten sy weiter, ob inne die wächter auch gesterrkht habendt, sagte er ja, sy habendt inne gesterrkht zur wahrheit; zur wahrheit vnd by der wahrheit wölle er blyben oder sich zerrißen lassen. Daruff throüwten sy ime widerumb vill großre marter, er aber beharrt bestendig vff seiner vnschuld, vnd als sy inne ein stund lang wie obgemelt ohne gewicht gebrucht, liessendt sy inne herab, sprachend ime wider zu, er solte doch die zwen puncten bekhennen, sonsten sy inne mit schwären gewicht beschweren vnd morgens noch mit größerer marter peinigen werden, daruff er flechentlich gebetten, sy sollen sein kundtschafft verhören, so werde sein vnschuld an tag kommen, so woll als er zu wyll erhalten, sagte herr Bäßmer, warumb er nit zu wyll kundtschafft begert, so hete mans by der handt gehabt, sagt er an der marter, er hab frylich begert, sy wüssens woll, uff vernner verläugnen sagte er, sage es innen in ir jehl.

Daruff sy ime ein großen stein (wie sy hernach selbst gesagt) 25 ℔ angehengkht vnd abermahls ein ganze stundt hangen lassen,

byß die glog sybne geschlagen vnd die nacht herbey kommen. Die Zeit sy ime abermahls zugesprochen, sy sechen woll, das er so halstarrkh seye, sy wöllents ime woluertryben, wann sy ime das hexenhembtli anlegen, vnd über die wannen spannen werden. Es hat der jungen meister einer imme das hexenhemptli fürgestreckht vnd gesagt, da sehe ers, das werde man morgen mit ime bruchen. Der alte meister hat inne auch by den hoßen gezert vnd gesagt, er solle bekhennen, er seche doch woll, das ers nit alles erleyden möge, woo nit, so wölle er ime ein Stein an den kopf machen. Der gefangne trunge vff kundtschafft vnd schreyet herzliche zu Gott vnd seinem erlößer Jesum Christum mit dißen worten: o Jesu, du sohn Dauidts, erbarme dich über mich. Hast du dem blinden Bartholomej sein gesicht geschenckht vmb des einzigen worts wyllen, so hilff mir, das ich by der wahrheit möge erhalten werden. O Jesu, du sohn Dauidts, hast du die 10 vßezigen rein gemacht vmb des einzigen worts willen, so hilff mir auch, das ich mein vnschult erhalten möge, o du mein getreüwer herr vnd erlößer Jesus Christus, wie uill hast du pein vnd marter für mich erliten, solt ich nit auch vmb deinetwillen leiden, der ich ein sündiger mensch bin, nun leide ich große pein, du aber hast vill mehr erliten, dann man dir noch so große negel durch deine hend vnd füeß geschlagen vnd so jämerlich gar getödet hat, gib mir gnad vnd crafft, das ich auch alles vmb deinetwillen mit geduldt vberwinden möge, schrauwe laut vnd sagte, sy solltens mit ime machen, wie sy wolten, so sye er dißer zweyen puncten vnschuldig, die anderen wolte er auch gebürlich verantwurten. Daruff fragt herr landtuogt Kräuwel inne, ob er dann auch nit mehr gestendig, das er die zwey trügklin zu Creüzlingen zeflöchnen verhinderet, sagte er, habe jaa solliches denen nit wöllen lassen zukommen, die das kloster habind verbrennen wöllen, er habe nichts daruon zu seinen handen, sondern mit 200 man zu uerwahren begert, auch selbsten geheißen, selbige in die Eidtgnoßschafft flöchnen. Als er nun ein gute will an der marter gehanget, als ob er todt seye

vnd niemermehr schreyen mögen, hat der jungen meister einer sein angesicht allernechst zu ime gehebt, zu entpfinden, ob ime der atem noch gange. Daruff der gefangne die herren examinatores hochlich gebeten, sy sollen doch syn grauwen Bart ansechen vnd sich gnüegen lassen. Aber sy sich von ime gewändt gegen der Stegen füren spaziert, vnd als sy nach irer berathschlagung wieder kommen, hat er sy abermahls gebeten, sy sollent doch den nassen bletz vnd schweiß (der in alweg eines schuochs breit vnder ime gelegen vnd von seinem haubt geflossen) ansächen vnd sich gnüegen, welliches nüzet verfahen mögen, sonder wurde ime abermahls mehrer marter treuwet, schrüwe er ernstlich umb einen vnparteyischen richter; er währe in des lants Schweiz Jurisdiction, begere rechtens vor innen zesein, werde man ime ob Gott will sein kundtschafft verhören, werde sich sein vnschuld vnd darzu befinden, das Martin vff der Mur, Hans Conrat Stoppe vnd Johannes Harder den sturmb über die schwedischen versumbt, sy vnd er nit schuldig seye. Nachdem nun die gloggen siben geschlagen, schruwe der gefangne: nun in Gottes namen die glog schlacht abermahls, o Gott verliche mir ein gute stund vnd ein seliges endt. Bald daruff sagt der meister, ir herren, wann er euch verspräche, er wölte euch morn die wahrheit sagen, so wölte er inne aben lassen; daruff sagte der gefangne, er hab die wahrheit erhalten, sy solten morgens kommen, den herrn landtamman vnd sein memorial mit bringen, so wolte er innen alle wahrheit erzellen, wie es durch vß zugangen. Daruff hießent sy inne aben lassen, und sagte herr Bäßmer, man sölte inne in ein hexen thürle wörffen bis morgens, sy wöllend als danu woll anderst hinder inne, lüffendt also die herren hinab vnd namb herr Bäßmer ime seine büecher, ein psalter, die übung der gottsseligkeit vnd das manuale de de preparatione ad mortem, fürten inne zwen meister biß vff die stegen. Kommen die wächter vnd fürrttend inne widerumb in sein gemach, legent inne vff sein bett. Da hat er geschweizt, das ein tropf den anderen geschlagen, und darzu gezittert wie

einer, den das kalt wehe schüttet, hatte gehrn ein trungk, wahr aber kein wein vorhanden; sagte der eine wächter, Lienhart Tschorno, er wolte zu den herren examinatores vnd sy vmb ein trungk ansprechen. Begerte der gefangne den herrn Bäßmer ze pitten, das er ime seine büecher oder vffs wenigest eins wider gebe. Das er gethan, vnd als er wein begerth, wysse er inne zum panner meister vff dem brunnen, der thüege es ime gnug. Man solte ime andere büecher, St. Meinrats vnd bruder Classen legent zelesen geben. Daruff der wächter Tschorno zu innen gesagt, sy mögend dem gefangnen seine trostbüechli nit lassen, aber darnebent woll leiden, das der haubtman Müller sein lauterische reuerendo huoren zu Küsnacht haben, und Banckharten rüsten möge, welliche red für geistliche vnd weltliche obrigkeiten kommen die befelch geben, solliche huoren ab zeschaffen. Dardurch aber haubtman Müller nit milder worden ist.

Als nun der gefangne krancke man vff dem bett lag, die wächter vnd herr landtweibels frauw ob dem nacht essen über seinen großen schmerzen vnd vernner betroüwung jammerten, sagte der gefangne, sy solten nit jammern noch zornig sein, sonder ime helffen Gott danckhen, das er ime so große crafft verlichen, das er sein vnschuld mit so großer marter erhalten habe, vnd das ime Gott folgenden tags widerumb gnad vnd ein seliges stündlein verlichen wölle, dann sy gwüß mit ime den garvß machen werden, wann sy halb mit ime vmbzüchind, wie sy ime getroüwt. Wann aber sy die wächter an seinem blut wollen vnschuldig sein, mögendt sy es irer rechten obrigkeit offenbaren. Wolle es die obrigkeit auch leiden, so seyen sy entschuldiget, wöllen sy es nit leiden, so werde selbige sich woll wüssen zuuerhalten, vnd gebeten, sy wolten ime Gott helffen pitten, das ers mit ime nach seinem göttlichen willen zu guetem seligem endt bringen wolle. Habendt also die ganze nacht mit ernstlichem gebett zugebracht.

Folgenden zinstags am morgen früe stüenden die wächter vff, legtendt dem gefangnen kranckhnen man ein kettinen an seinen

fuoß, lauffend zuo dem regierenden herrn landtamman, Johann Sebastian ab Yberg, berichtetend inne der sachen beschaffenheit, vnd ob er woll schon fertig wardt, in seine alp zereisen, hat er doch sich gewendt, ist mit den wächteren in den fleckchen Schweiz gangen, hat ein ersammen rath zusammen berüefft, die sich berathschlaget, vnd by den herren examinatores vernnere marter mit ime für zenemmen abgeschafft, habend auch ordnung gegeben, das der gefangne vff gemelten zinstag zenacht wider durch den scherer verbunden wardt.

An gemeltem zinstag am morgen, als man anderst nit vermeint, man wurde vernnere marter mit ime bruchen, kamm herr landtweibels frauw (von der Meß vß dem caputschiner closter) zu dem kranckhnen gefangnen, sazte sich für inne vffs bettstatt tröglin, und sprach ime mit gar fründtlichen worten zu, sy hette groß mitleiden mit ime vnd müeß bekennen, das man am abent daruor inne so lang an der marter gebrucht, das sy in sollicher zeit alle stückh der marter mit ime bruchen, so gar das ganze rathauß anhenckhen könden, derowegen es billich gnug sein solte, sy besorge aber, sy möchten wider kommen, vnd wyll er sonsten schon so übel vff, so währe ir rath, er sölte beichten, das heillig sacramont entpfachen vnd sich zum todt rüsten. Geschäche ime nüt weiters, so werde ime diße vorbereitschafft nichts schaden.

Der gefangne bedanckhet sich ires mitleidens, sagte, er wüße woll, das er ein armmer sünder seige, habe sein lebtag genug, mehr überfluß dann nur die notturfft gehabt, und vill mehr in fleischlichen lüsten vnd sicherheit weder in deemut gelebt, darumb er Gott vmb sein züchtigung danckhe, hab auch seinem rechten beicht vatter, dem lieben Gott, schon alles gebeichtet, sige auch daruff von Gott so woll becrefftiget vnd getröst worden, das er, wann er gestert gestorben, schon im heimmel währe. Er thüege hiemit sein leben vnd sterben, leib vnd seel nachmahlen dem lieben Gott befehlen, der solle es mit ime machen nach seinem göttlichen willen.

Am mitwoch am morgen kommen obgemelter herr landtamman vnd herr stathalter Schmidig zu dem gefangnen. Da that herr landtamman gegen ime ein weitloüffige red: beklagte erstlich den gefangnen seines leidigen zustandts, wie es ime leidt wehre, das er ine der gestalt müeße betreffen, beklagte sich auch über das böße mißthrouwen, so in der Eidtgnoßschafft entstanden, vnd wie man schuldig währe pflicht vnd eydt zehalten. Er zelte auch, wie ein türckhischer keyßer sich mit einem christlichen keyßer mit eydt verbunden. Als nun der christliche keyßer seinen vorthel ersechen vnd krieg wider den türckhen angefangen, hette der türckhische keyßer den pundt brieff gegen himel vfgehebt, vnd den Gott, by dem der pundt geschworen, angerüefft, das er dem haltenden theil den sig verlichen wölle, welliches beschechen vnd der türckhische den sig erhalten. Also seye er auch gesinnet, das man pflicht vnd eydt gegen menigklichem halten, vnd die vnderthonnen, was religion sy seyen, schüzen vnd schirmen solle. Sintemahl dann nun er vernommen, was gestalt die herren examinatores der kriegsräthen vorgestert mit scharpffer marter gegen ime dem gfangnen verfahren, vnd weiter mit ime für zenemmen gesinnet geweßen, habe er solliches an einen ehrsammen rath gelangen laßen, die habent darob vnd das er so lang alda gefangen vnd erst jezt mit so scharpffer procedur gegen ime verfahren werde, ein groß mißfallen entpfangen, habend derowegen innen beiden befelch geben, die herren kriegs rath zepitten, das sy vernner marter zebruchen vnderlaßen vnd mit anderen beßeren mitlen zusamen schreiten vnd die sach vergleichen sollen.

Darzuo sy dann das beste mitel sein erachten wurden, wann er könde seinen fründen zuschreiben, das sy by den herren von Zürich vnd Bern möchtend fürbit schreiben für inne vß bitten, hoffend sy als dann die sach durch güetliche mitel zuentscheiden.

Daruff der kranckne gefangne man sich erstlich gegen beiden herren ires mitleidens, vnd das sy ime die gnadt vnd ehre bewißen vnd zu ime kommen mögen, bedanckhet, patte sy auch

vnderthennig vmb verzichung, das weil er so schwach, innen vff den weitloüffigen fürtrag nit gnugsam antwurt geben künde, bedanckhe sich auch vnderthennig, das herr landtamman vnd rath sich der sach anzenommen vnd zwüschent ime vnd den herren kriegs räthen zemitlen begerindt. Er hette sein vnschuld so woll zu Wyll als zu Schweiz mit so grosser theürer marter erhalten und hette sich jeder zeit vermessen vnd anerbotten, sein vnschuld mit guoten kundtschafften gnuogsamlich zuerwissen, hette niemahlen darzuo gelangen mögen, wüste nirgents vmb anderst fürpit vßzebringen oder zepitten, dann wann man mit seiner so grossen vnd theüren marter nit vornüogt sein wölt, man ime sein kundtschafft verhören solte.

Daruff herr stathalter Schmidig angezeigt, er wäre kurz verschiner tagen nur ein viertel stundt by ime dem gfangnen gewessen. Da hette er eben auch vff kundtschafft getrungen. Man hette billich solliche vor vernnere marter verhören sollen. Vff solliches herr landtamman sich weiter mit dem gfangnen in gespräch ingelassen vnd vermeldet, wann er schon die zween schwärsten articul mit kundschafft oder der marter erhalten, syen noch woll andere klag articul mehr, die noch woll fürbits gebruchindt.

Der gfangne antwurtet, die schwärsten puncten hette er mit der marter erhalten. Die übrigen begere er auch gebürlich zuuerantwurten vnd sein vnschuld mit kundtschafften zu erweißen. Was er nit verantwurten vnd bewißen künde, darumb müesse er als dann vmb gnad pitten oder straf leiden, pette vmb Gottes willen, man solte ime sein memorial bringen, so er zu seiner verantwurtung gestelt, vnd nur sein antwurt vernemmen, werde man bald hören, wie die sach beschaffen.

Herr landtamman sagte weiter, die thurgoüwer solten iren herren vnd oberen entgegen gezogen sein, sy vnderthenig entpfangen vnd selbst gepätten haben, innen zehelfen, den feindt (die schwedischen) vß dem landt zeschlachen. Fragte den gefangnen auch, wann die catollischen orth ime befehlen zehelffen, den feindt vß dem landt zeschlachen, ob ers wolte gethon oder den herren von

Zürich gehorsammet haben. Daruff gab der gefangne zur antwurt, das sy die thurgöwer nit allein gehorsammet, sonder sich selbsten vnderstanden hettind, ire feindt vß dem landt zeschlachen. Wann Martin vff der Mur, commandant von Schweiz, seinem ambt vnd befelch hette gnug gethon, so hette er gwerth vnd den schweden nit ins landt gelassen. So hette man innen, den thurgoüwern, weder von Baden noch von Wyll vß, auch der herr landtuogt niemals befohlen, das sy den schweden einiches leid zufuögen solten.

Herr landtammann stüende von seinem stul vff vnd sagte, das währe das geringste vnd beste mitel, wann er, der gefangne, ein caputschiner beschickte, beichtete vnd bekendte sich zu der catollischen religion, so müeßte die sach mit ringen, ime zum besten, vß gemacht werdeu. Und wann er ime folgen, so wolt er gleich also bald sein blut heruß lassen vnd sich mit seinem eignen blut verschryben, das er die rechte religion bekhenne.

Der gefangne sagt, jetzt müeßte er sächen vnd erkennen, das herr landtamman inne lieb hette, sonst wurde er sein blut nit wollen für inne vergiessen. Er hab ein solliche religion, dar in er nit zweiffle, sonder hoff vnd trauw selig zu werden. Sige aber des erbietens, wann ime Gott wider heimb vnd souill verhelffe, das er wider schreiben künde, so wolle er vff sein begeren sein religion vnd glaubens bekandtnus (die allein vff Gotttes wort gegründet) schrifftlich zuschickhen, vnd so er inne als dann eines besseren vß Gottes wort berichten künde, so wolle er ime, herr landtamman, versprächen, dem besseren zu folgen. Der Beschluß war diß, weil der gefangne nit schreiben künde, so wolle er, herr landtamman, seinem bruder schreyben, das er gemelte fürbit von Zürich vnd Bern vßbringe vnd also von ime abgescheiden. Es hat sich auch darnebent zugetragen: Als am vorgemelten zinstag der eine wächter, Lienhart Tschorno, in seines vatters, herrn statthalters Tschornnos, hauß kommen, vnd zu des statthalters frauwen geredt, die herren sigendt am abent gar zescharpff vnd zelang

mit der marter gegen dem gefangnen verfahren, sagte die frauw, he, nein, der käzer habe lang geschruwen, weil er noch vff dem stüeli gesessen vnd ehemahlen man inne vffgezogen.

Der statthalter hat auch zu dem wächter geredt, der Kesselring habe den ynlaß, sturmb vnd alles wider vff ein neuwes bekendt, welliches ime der wächter widersprochen vnd gesagt, der Kesselring sage, er habe alles dapffer durch Gottes crafft erhalten. So müeßen sy inne schon wider bekandtlich machen.

Welliches den statthalter verdroßen, darumben er vßgoßen, der Kesselring habe an der marter bekendt, die wächter habendt inne geheißen laugnen. Es ist auch gemelten stathalters Tschornos töchterlein am selbigen zinstag ein achßlen vß ein anderen gefallen.

Und nach dem des gemelten statthalters red im fleckchen Schweiz vßkommen, habendt die wächter für herren landtamman vnd rath zu Schweiz sich zuentschuldigen vnd zuuerantwurtten begert, hat doch herr landtamman sy abgewißen, mit fürwandt, man müeße vor die sach mit dem Kesselring vßmachen. Habendt sy lefsen gesetzt, der gestalt wellicher über sy vßgebe, das sy geheissen den Kesselring laugnen, der sige so gwüß ein kezer vnd lants verräther. Ist die sach auch für den Kesselring zuuerantwurten kommen. Der hat angezeigt, das er mit guoter gwüßen vnd der wahrheit künde bezeugen, das er keines laugnen nie gedacht noch vff die wächter bekendt, gescheche ime gewalt vnd vnrecht. Nun gebüre ime als einem gefangnen vnd vnderthonnen nit lefsen zusagen, er wolle aber nebent deme, der inne deße bezichtige, für Gottes angesicht nider knüwen vnd Gott piten, das er an demme, der vnrecht habe, wölle ein zeichen erzeigen.

Innerthalb acht tagen hat sich gemelts statthalters einiger sohn in handt vnd füeß mit einem biel übel gehauwen, vnd ist bald daruff seiner hauß frauwen etwas an einem backhen widerfahren, das ire ein loch inn backhen gefressen, das man ire die zän mögen gesächen, ime statthalter selbs auch etwas an seinen handen widerfahren.

Wiewoll obermelter herr landtamman sich vnderstanden, mittels persohn zesein, die sach in güetlichen vergleich zuziehen, so ist er aber bald, sambt dem lantshaubtman vff der Mur, nach Thürrin, selbige pündtnus zu becräftigen, gesant worden, vnd also die sach instandt verbliben, biß das erstlich ein gesandtschafft von der lantgrafschaft Thurgöuw hinein kommen und ime dem gefangnen gleich woll angezeigt worden, das sy zusammen der lantschafft versprochen, 20000 gldn. zubezallen, wann der gefangne baldig frei gelassen werde, hat man doch weder einen noch den anderen nit zu ime lassen wollen. Ist also bald sein bruder Hans Jacob Kesselring kommen, wellichen man eben so wenig zu ime lassen wöllen, sonder hat sich herr landtuogt Bellmundt (vß antryb seiner hußfrauwen, als des statthalters Tschorno schwester) der sachen angenommen. Ist zu ime kommen, hat an inne begert, das er seinem bruder befelch geben, das er zu Zürich vnd Bern fürbit vnd das sy von iren protestationen standind vßbringe. So werde man die sach zum besten vßmachen. Daruff der gfangne ime herren landtuogt befohlen, er solle seinem bruoder anzeigen, das er abermahlen zu Schweiz so woll als zu Wyll, sein vnschuld mit seiner theuren marter erhalten. Sye ime gleich woll getreüwt, mehrere marter mit ime zegebruchen, so pite aber vnd verhoffe er, man werde ime sein kundtschafft verhören, dardurch er sein vnschuld gnuogsam erweisen wolle. Ob nun sein bruder künde oder möge fürbitt zu Zürich vßbringen, werde er besser wüßen weder er der gefangne selbst. Solle seintwegen thon alles das, was zu widerbringung eidtgnossischer einigkeit dienne. Seintwegen möge man auch ein vertrag machen, wie man wölle, allein seel vnd ehr vorbehalten. Was nun gemelter herr landtvogt Bellmundt mit seinem bruoder geredt, ist in seinem gemachten prottocol no. 30 zu ersechen.

Als nun meister Werlj Haller der scherer vß vorangezognem des herrn landtammans befelch, den gefangnen verbunden, ist er ime zu vnderschydlichen malhen gar hart angelegen, das er nach

über schon erhaltne vnd vßgestandne marter den ynlaß vnd sturmb sollte bekhennen, so werde er nit mehr gemarttert, sonder die sach vßgemacht werden, das er künde vff Sant Gallen tag da heim sein. Darüber der gefangne sich hoch beschwerte, wie er ime diß dörffe zumutten, vnd woofür er inne halte. Das er das, so er so woll zu Wyll als zu Schweiz mit seiner theuren marter erhalten, erst jetzt bekhennen, ime selbst vnd ander leüthen vnrecht thon, vnd sein seel verderben solte. Vnd nachdem er deßhalben by dem gefangnen nichts möchte erhalten, hat er ime zugemuottet, er solle doch nur den herren stathalter Tschornno zu ime beschickhen, mit ime herauß zereden. Er wüsse, es wurde zu erörtterung der sachen dienen. Wardt also die sach über den gefangnen so gfarlich angestelt, das wann er nur dem scherer befohlen und das wort geben hette, er solte den Tschorno heissen zu ime kommen, er, der scherer, als dann bezeugen künte, der gfangne wölte diß wie gmelt beckhennen, vnd deßhalber mit ime reden; welliches der gefangne vermerckht, deßhalber den herren stathalter ganz nit fordern wöllen, sondern angezeigt, er habe den herren stathalter wie auch herren lantshauptman villmahlen zu imme begerth, habendt niemahls wöllen kommen, kämmendt jetzt auch nit; herr stathalter habe gwalt, dörff vnd möge zu ime kommen, wann er wölle. Komme er selbst, so wolle ers gehrn haben, vnd dann vff sein anbringen mit vndertheniger antwort begegnen. Weill er der scherer nichts möchte erhalten an dem gefangnen, so redte er die wächter auch ann, das sy es dem gefangnen auch also rathen sölten, das sy aber nit gethon, sondern gesagt, sy wöllents ime weder rathen noch wehren; sige er schuldig, so solle ers bekhennen, wo nit, so solle er by der wahrheit bliben. Darüber er auch des herren landtweibels frauwen vermannet, dem gfangnen zuzusprechen (darby hoch bezeuget, wann ers bekhenne, so müeße er zu St. Gallen tag daheim sein, wo nit, so wölle er sein kopff lassen abschlachen, wann dem gfangnen nit der kopff abgeschlagen werde), die ime den vßwüscher geben vnd gesagt, was er in seinem herzen auch

habe vnd wie ers meine, wann er diese schwere stuckh solte bekennen, wie man inne dörffe ledig lassen? wann er nit bekhendt, vnd sein vnschuld mit so grosser marter erhalten, wie man inne dörffe hinrichten? woruff er bekendt das er villmahlen der sach halber in herren stathalter Tschornno stüblein zu rath gewesen.

Sydmahl der scherer also an dem gfangnen nichts erhalten möchte, vnd sein des gfangnen bruder wie obgmelt hinweg, ist bald hernach herr landtuogt Bellmundt wider zu ime kommen, hat mit ime zu mittag geessen, sich aller weitloüffikeit mit ime ersprachet. Erstlich ime angezeigt, wie er mit seinem bruder abgeredt, das er zu Zürich vnd Bern vmb fürbit vnd das sy von iren protestationen standtind anhalten söllen, so dasselbig erfolge, werde gwüß die sach zu gutem endt gebracht werden, vnd was er guots für mittel darzuo bruchen könde, nichts wölle ermanglen laßen.

Dißes seines gn. anerbietens sich der gefangne bedancket vnd ime herren landtuogt nit allein erzelt, was für clag puncten über inne seyen geklagt worden, sonder auch über jeden puncten sein verantwurtung gegeben, vnd das er sein vnschuld so woll mit gnuogsammen kundtschafften begere antag zebringen, so woll ers mit seiner thüren marter erhalten, derwegen er mehrerer fürbit nit von nöten, dann das man ime sein kundtschafft vnd verantwurtung anhöre, vnd die sach darüber vßmachen sölte.

Doch habe er hiruor herren landtamman ab Yberg vnd herren stathalter Schmidig vollkommen gewalt gegeben, seinthalben ein vertrag zemachen, wie der sige, allein sehl vnd ehr vorbehalten.

Daruff herr landtuogt Bellmunt inne getröst, es frouw inne woll, das sein verantwurtung also beschaffen, solle ime vertrauwen, das er sein bests so uill müglich, das die sach zu guotem endt komme, darzuo thuon wolle.

Als nun des gefangnen bruoder mit seiner antwurt wegen ingefallnen herbst etwas verzoch, kamm gemelter herr landtuogt Bellmunt wider zu dem gefangnen, zeiget an, wie ehr sambt anderen

ehrlichen herren, die den fryden der ganzen eydtgosschafft gehrn sechen möchten, sein sach vffs hochste betrachtet, bezeüget auch, so wahr er begere, das Gott sein sendtum segnen, auch sein weib vnd kinder in gnotem erhalten, vnd ime an seinem letsten endt gnedig sein wolle, so wahr begehre er sich dißer sach dem gfangnen zum besten also anzenemmen, als wann inne die sach selbsten persohnlich anträfe, auch alle mittel zesuochen, die nit allein zu erhaltung des gfangnen leben, sonder vill mehr zu widerbringung rechter eidtgnossischer einigkeit gereichen, vnd vßgemacht werden möge. Vnd weil er nun sich hierinnen so hoch verpflicht, also hat der gfangne ime volkommenen macht vnd gwalt gegeben, was er nebent seinem bruoder handlen werde, by demselbigen wolle er verbliben, allein sehl vnd ehr vorbehalten.

Vnd weil des gfangnen bruder herren landtuogt Bellmunt zwar zugeschriben, aber nit vermeldet hat, das er die angedeüten fürpit vßbringen möge oder nit, hat herr landtuogt Bellmunt begerth, er der gfangne seinem bruder zuschryben, das er zu Zürich nachmallen vmb fürpit sych bewerben solle, auch sich anerbotten, selbsten auch gehn Zürich zereißen vnd darumb helffen zu sollicitieren.

Daruff der gfangne seinem bruoder zugeschriben, wie das schriben luth seines bruoders prottocols no. 35 vermag.

Darüber sein bruoder wider geschriben luth selbigen prottocols no. 36.

Daruff herr landtuogt Bellmunt nach Zürich gereisset vnd der gfangne an synen bruder geschriben, vermög no. 37.

Als aber befunden worden, das by einem ehrsammen rath zu Zürich solliche fürpit nit mögen vßgebracht werden, hat gemelter herr landtuogt begert, man doch solliche by den ohn intressirten orthen vßbringen vnd beide herren burgermeister an sonderbare priuat persohnen schriben wöllen.

Wie solliches zugangen vnd beschechen, bezeügen die copias no. 38, 39 vnd 40 in seines bruders prottocoll.

Was auch darby des geminen landts der lantgrafschafft Thurgöw vßschüz für gezügknus dem gfangnen gegeben, wirt vß no. 41 zesechen.

Nach dem nun der obgedachten intercession schreiben etliche den herren kriegs räthen ingeantwurtet worden, haben sy zu Brunnen ein tagsazung gehalten, darby herr landtuogt Bellmunt auch geweßen, daselbsten vff den 22 vnd 23isten Jannuary des künfftigen 1635 jars ein landt tag über den gfangnen zehalten, angesechen, vnd ohne seine verhörung geschloßen ward, das es den vßgezognen orten ein schand währe, wann sy den gfangnen solten by leben laßen.

Selbige nacht kämm herr landtuogt Bellmunt zum gefangnen, zeigt imme an, wie ernstlich er gebeten, das man den angestelten tag nit ein landtag, sonder ein güettigen tag nambsen solle, hab er doch solliches nit erlangen mögen. Seye derwegen sein rath, des er angenz seinem bruder zuschreiben, das er in die 4 orth reißen vnd pitten solle, das man sollichen angeseyten landtag ver enderen vnd ein güettigen tag uambsen solle, welliches der gfangne gethon lut schreibens in angezognem prottocoll no. 42.

Und ist daruff sein bruder in die drü orth Uhry, Schweiz vnd Zugg gezogen, solliches aber nit erhalten mögen.

Hier zwüschent ist vill gemelter herr landtuogt Bellmunt wider zuo dem gfangnen kommen, ime angezeigt, wie ernstlich er sich bemüth vnd verhofft, dem angesetzten schmächlichen landt tag einen anderen nammen zegeben, hab er doch solliches nit erhalten mögen, ime die sach vffs ernstlichiste für gebildet. Der gfangne aber hat sich darob nit entsezt, sonder angezeigt, er froüwe sich, das doch ein mall Gott die gnadt gegeben, das ein tag bestimbt seye, die sach mit recht vß zemachen. Werde ime recht gehalten, so werde man ime sein kundtschafft verhören, vnd dardurch sein vnschuld gnugsam an tag kommen. Gescheche das nit, sonder müße er vmb vnschuld sterben, so bitte er Gott den allmechtigen, das er ime wölle verlichen:

Moyssis güette,
Jobs gedult,
Dauidts bestendigkeit,
Daniels loüwen herz,
vnßers herren Christi wahrheit,
St. Pettry geist,
St. Paully weißheit,
St. Johanny trost,
vnd St. Stöphanny froüwdigkeit,

das er seinen finden verzichen, den himell offen sächen vnd die ewige froüd erlangen möge. Ammen.

Herr landtuogt Bellmundt zeiget an, es froüwe in woll, das er so trosthafft seye, wölle Gott pitten, das er ime weiter gnad vnd der sach ein guotten vßtrag geben wölle, seines theils wolle er nichts erwinden laßen.

Bald hernach kamme herr landtuogt Bellmunt wider zu dem gfangnen, zeigt ime an, wie ernstlich er sich in der sach bemüehe, sehe doch die sach eben ernsthafft vnd gar rauw vß. Der catollischen orthen kriegsräthe wollen jeder zeit vff irem zu Brunnen gemachten schluß verbliben: währe innen ein schandt, wann sy den gfangnen solten by leben laßen. Köndtents auch gegen den landtleüthen (dennen souil fürgegeben werden) nit verantwurten, hingegen seyen so starckhe protestationen von den euangellischen orten ergangen, das wann der gfangne hingericht wurde, sy ehren halben nit fürkommen köndind, woo sy nit gegen rach bruchen wurden, derowegen er mit anderen ehrlichen pattrioten, die den frydenstand der ganzen eidtgnosschafft gehrn sechindt, sich berath schlaget vnd die sach vffs eüsserste erwegen, wolle trachten, inne by dem leben zu erhalten. Es werde aber vill gelt costen, demme nun woll zethun, weillen sich nit allein die landtgrafschafft Thurgoüw, sonder herren burgermeister zu Zürich auch anerbotten, solliches herzeschiessen. Er der gefangne werde sich auch aller mittlen bequemmen müessen, damit der fryden in der ganzen eidtgnosschafft erhalten werde.

Wann schon dem gfangnen sein ehr berürth werde, er doch solliches so hoch nit achten, weil es zu erhaltung gemeinen frydens diennet, das er wie leichtlich zu erachten, eher wider darzuo kommen möge, wann er bim leben erhalten, weder wann er vff seiner vermeinenden vnschuld sterben müeßt.

Der gefangne darüber geantwurtet, es froüwe in woll, das er herr landtuogt Bellmunt vnd andere mehr sein vnschuld wüssint, begere nit, das man seiner persohn halber ein krieg anfange, sonder wann sein leben oder todt, sein gut vnd ehr den frydenstandt wider bringen möge, solle mans darzuo brauchen, wann ime nur sein seel nit beschwärdt werde.

Vnd weil er herr landtuogt sich so hoch gegen imme verpflicht, die sach seinthalben zehandlen, als wanns inne selbsten beträffe, wölle er nachmallen nebent seinem bruoder zehandlen gwalt geben.

Als nun herr landtuogt Bellmunt gesächen, das der gefangne so uill vertrauwen zu ime hat, sezte er in bysein Lienhart Tschornno der religion halber an inne und fragt, ob ime ir religion ganz zuwider, wann er sich zu irer religion wurde bekennen, wurde der sach trefflich woll geholffen. Sagte der gefangne, das er sein religion sonderlich in dißer gefangenschafft ganz nicht endere, sonder ehr sterben wolle; wann er aber der gefangenschafft ledig seye, vnd man ime vß Gottes wort eines besseren weder er glaube berichten könne, wolle er folgen. Darby liessendts sys verbiyben.

Bald hernach kammen, wie man imme fürgegeben vß anstifften herr landtuogt Bellmunden haußfrauwen ohne zweiffel vß beuelch der kriegsräthen, die herren caputschiner zu imme, namblich herr gwardian vnd herr vatter Diepolt, vnd ersprachten sich weitloüffig mit dem gefangnen.

Der gefangne erzelt innen, wie er sein vnschuld der schwärsten articlen, sonderlich des ynlaß vnd sturmbs, so woll zu Wyll als zu Schweiz mit der theuren marter durch Gottes crafft erhalten, vnd könde solliches noch durch vill hundert ehrlicher gezeügen

erwißen, die übrigen articul auch nach gebür verantwurten, wann nur sein antwurt vnd kundtschafft verhört vnd die sach also wie sy an iro selbsten wahr offenbar, soll denn geschächen, was recht vnd was gut zu erhaltung des fridenstandts seye.

Worüber herr gwardian ime dem gfangnen die sach weitloüffig zugemüth geführt, inne vermanet, herren landtuogts Bellmunden rath vnd fürschlag zefolgen, das die sach durch mitel vß gemacht vnd nit erst in weitloüffigkeit gezogen werde. Der gfangne soll by ime selbsten gedenckhen, wann die sach mit recht erörtert vnd alle kundtschafften verhört werden sollen, was für vncosten, weitloüffigkeiten vnd wie lange Zeit solliches erforderen werden. Er werde nunmehr als ein lang gefangner man woll können ermessen, wie schwärlich es seye, einem vnderthonnen, der in gfangenschafft seye, mit seiner obrigkeit zerächten, so uill kundtschafft an so weiten orten anzenemmen, wie lang sich das verwillen; er denselbigen nit by wohnen köndte, sonder in der gfangenschafft bleiben müeße, in wellichem man imme bißhar mit großem costen guote narung geben, ob man aber jene ime sölliche fürterhin geben oder die gefangenschafft enderen möchte, das künde er nit wüssen, solle derwegen was müglich über inne gehn vnd die sach yß machen laßen.

Vnd sintemahl es in dem landt Schweiz erschallen, off wellichen tag dem gfangnen ein landtag zehalten bestimbt vnd geschlossen worden seyge, das es den herren kriegsräthen ein schand währe, wann sy den gefangnen nit solten hinrichten, dargegen aber auch geredt worden, wie man inne kondte hinrichten, weil er sein vnschuld mit der marter abermahls zu Schweiz so woll als zu vor zu Wyll erhalten, deßwegen des gfangnen wächter auch zu redt gestelt wurden, vnd als sy dem gfangnen die zeügknus gegeben, das er sein vnschuld so woll zu Wyll als widerumb zuo Schweiz erhalten, wurden die herren examinatores über sy zornig, thatten andere wächter, namlich Martin Erlern vnd Stoffel Suttern zu dem gefangnen, schafften die anderen zwen, namblich

Hans Martin von Auw vnd Lienhart Tschornno, so 68 wuchen by ime gewesen, ab. Als nun der landtag solte gehalten werden, wurden die neüwen wächter (welliche zwar im anfang zu Wyll auch nebent den vorigen, by ime vnd seinem vetteren, gewessen) von den herren kriegsräthen by iren eiden befraget, wie sich der gfangne by innen verhalten, vnd ob sy ime thrauwten, ob er schuldig oder vnschuldig sige. Die gabendt dem gfangnen in seinem abweßen solliche zeügknus, das sy nit allein inne vnschuldig, sonder wann er nur catholllisch währe, für einen heiligen man hälten. Diße wurdent nicht destoweniger biß zu endt der sachen by ime gelaßen.

Diße wächter wahrendt so woll als die vorigen woll abgerichte leüth. Der Ehrler war hiruor schon ein caputschiner gewessen, weil er aber den harden orden nicht mocht erleiden, wider daruon gestanden. Der ander wahr ein sonderbarer vexator vnd des grossen raths zu Schweiz prouoß oder weibel. Diße brachten dem gfangnen sonderbare büecher, die insonderheit von der beicht handleten, vermeinten den gfangnen zur beicht zebewegen, wie dann ime villmahlen erzelt wurde, das sy vff irer religion nit gloubten, das ein mentsch kindt seelig werden, er hette dann zuuor gebeichtet vnd das heilige Nachtmall entpfangen, gab der gfangne antwort, das er sein beicht mit höchstem ernst gegen Gott als seinen rechten beicht vatter verricht, vnd weil er den leichnam des herrn im heilligen nachtmall anderst nit dann mit wahrem glauben entpfache, also werde er auch allein durch den glauben vff den verdienst seines herren vnd erlössers Jesu Christi seelig, daruff wölle er sterben.

Also vff den 22 vnd 23ist January anno 1635 über inne angestelten rechtstag kammen die herren der vier orten kriegsräthe zu Schweiz zusammen, hielten denselben vnd nachgenderen tag rath, vnd kommen den 23isten January nach mittag der herren zechen zu imme. Daruor aber wardt er von herren landtuogt Bellmunt gewarnnet, er solte den herren examinatoribus nichts

widersprechen, sonsten seye es vmb sein leben geschächen, köndte auch der vorgebildet zweckh vnd zill eidtgnössischer einigkeit nit ereicht werden, vnd will nun er hiebeuor sich gegen gemeltem herren landtuogt Bellmunt verpflicht gehabt, imme zefolgen, müeßte er sich seines willens befleißen. Derohalben als ime sein bekandtnus, was er anno 1633 vnd 1634 bekendt haben solte, vorgelessen werdt, gab er diße antwurt, diß seye imme zuuor niemahlen vorgelessen worden, künde sich dessen, das er also bekendt, ganz nit erinnern; wann es jee beschechen währe, so müeßte es beschächen sein zuo der zeit, als er gar nit mer by seinem verstandt geweßen, vnd wann ers also in verwirrung seines verstandts geredt hette (das er so gar nit verlaugnen noch bekennen künde), so währe es doch nit wahr geweßen, wie er dann solliches mit seinem memorial, so ime herr haubtman Bäßmer genommen, zum besten theill verantwurtet, habe auch die zwen schwärsten puncten, den ynlaß und sturmb, so bald er vernommen, das man als wann ers bekendt von ime vßgeben, selbige nit allein by seinen wächtern, sonder auch den herren caputschinern vnd dem herren landtamman ab Yberg mit höchstem ernst widersprochen, solliches auch hernach mit seiner theüren marter wider 2½ stund lang vff ein neüwes erhalten, vnd woo das nit genuog, begere er sein vnschuld mit gnugsammen kundtschafften an tag zebringen, auch andere articull gebürlich zuuerantwurten, begere derwegen, man solle ime herren landtuogt Bellmunt zum fürsprechen vnd sein memorial wider geben, so künde er sich mit antwurt verfaßt machen. Daruff herr haubtman Bäßmer herren landtschreiber ab Yberg geheißen vff suochen, wann er sein memorial habe, soll ers imme zustellen, welliches folgenden tags beschechen.

Sy die obgemelten herren kommendt folgenden tags am mitwoch auch nach mittag wider, zeigt herr haubtman Bäßmer an, das morn am donstag der rechtstag müeße seinen fortgang gewinen. Er möge sich woll mit einem fürsprechen vnd kundtschafft verfaßt machen, weil doch weder er noch die seinen keiner recht-

meßigen mittlen sich bequemmen wöllen. Also sagte er, was er für kundtschafft von herren landtuögten, auch viller ehrlichee geist- vnd weltlicher, euangellisch vnd catholllisch edel vnd vnedel, begertte vnd batte abermahlen vmb den herren landtuogt Bellmunt oder vnder beiden herren landtamman ab Yberg einen vnd letstlich herren stathalter Tschornno zum fürsprecher, wurden im all abgeschlagen. Herr Bellmunt noch die herren landtamman seyendt nit kriegs räth, so müeße herr Tschorno oberister richter sein, soll den landtshaubtman vff der Mur oder einen anderen begeren. Sagte der gefangne, wann er des herren landtshauptmans vff der Mur wurde begären, so wurde sich die sach stossen, in demme sein dochterman den ynlaß versumbt, darumb er in diße leidige sach vnd der schwed ins landt kommen; begere nachmahlen herren landtuogt Bellmundt, als der seiner sachen bericht, woo nit, sollen sy ime selbsten einen fürsprechen zustellen. Sindt von ime abgescheiden, wollints gemeinen gricht fürbringen. Als aber der abent vnd ime kein verwilligung des herrn Bellmundten halber, sonder das geschrey kommen, die alten herren wöllent heimwegs vnd die sach nur zwölffen oder den jungen übergeben, brachte es ime ein forcht, schickhte seinen wächter vnd ließ pitten, die herren solten all bliben vnd die sach morgens vßmachen, Gott geb wie es ginge, vnd weil man ime kein anderen fürsprechen dann den landtshaubtman wölle geben, so müesse ers eben darby bliben lassen. Bald kam herr landshaubtman vff der Mur vnd sagt, weill er je seiner zum fürsprechen begere, so wolle er ime rundt anzeigen, das wann er mit der weitloüffigen verantwurtung, wie ers in gschrifft gestelt, kommen wolle, so wolle er sich seiner nit annemmen. Daruff gab er zur antwurt, wann er ime sein notturfft nit wolle fürbringen, so dörffe er seiner nichts, sy sollents machen wie sy wöllent. Sagte herr landtshaubtman, wann er ime wolte volgen vnd begeren, das die herren von Zürich für inne solten pitten, so wolte er den rechtstag vff morgen wider ab vnd ein güettigen tag vff sambstag anstellen. Daruff sagte er,

das er schon langest vff herr landtuogt Bellmunden rath vmbs besten willen fürbit begert, begerr nach was gut zu entscheidung der sach vnd erhaltung eidtgnossischer einigkeit seye. Daruff scheyde er von ime ab, sagte, er wolte ordnung geben, das fürbit von Zürich erholt vnd der tag vff sambstag verschoben werde, wölte morgen wiederumb kommen vnd als ein fürsprech information von imme zenemmen, kam aber nit biß am frytag vff den mitag. Hiezwüschent am donstag stelte er nach herr landtuogt Bellmunden rath sein verantwurtung in ein kurze sumarische pit, wie mit no. 52 zu ersechen.

Es ist auch dem gefangnen Kesselring mit höchstem ernst für nemblich von herren landtuogt Bellemundten vnd anderen zugemüth gefüert worden, das er anstatt beharlicher verantwurtung der gnoden begeren vnd das exempel deren vnderthonnen zu Olten betrachten solle, welliche vnderthonnen gar nichts gethon, dann was ir landtuogt demme sy gelobt vnd geschworen geheißen, nicht desto weniger sy zuuerhüettung krieg vnd bluot vergiessens die köpff hergeben müessen.

Vnd weil er alzeit zu widerbringung eidtgnössischer einigkeit verwilliget ein vertrag inzegohn, wie auch der ire sein möge, allein seel vnd ehr vorbehalten, also das leben villminder dann sein religion vnd ehr geachtet, wardt ime nachmollen auch ein solliches der gestalt zugemüth gefüert, wie ehrliche patriotten sein sach vffs hochste vnd genöweste erwegen vnd befunden, das beiderley orth, euangellisch vnd catollische, mit sonderbaren protestationen dergestalt an ein anderen gewaxen, also das die catollische zu Brunnen vff einen tag geschloßen, wie grosse schand es den vier vßgezognen orthen währe, wann sy inne solten by leben lassen, hingegen aber die euangellischen, woo nit zu einem offenen krieg, doch sonsten zur rach bewegt worden, vnd also allerley vngelegenheiten durch seinen todt erfolgen möchteu, darumben er des nachteill seiner ehren (will ime auch das löchlin zu widerbringung derselben offen stehen solle) so hoch nit achten, dann so er by leben bliben,

eherr wider darzuo kommen möge, weder wann er vff seiner vermeinenden vnschuld, die auch schon villen leüten bekandt, beharen vnd das leben verliehren würde. In der zeit würde dem gfangnen glegenheit, das er seinem bruoder ein haimliches brieffle kondte zuschriben, wie mit no. ? zu sechen.

Als er auch den jeztgedachten herren landtshouptman vff der Mur seinen fürsprechen seinen intention informieren wöllen, wahren beide landtschreiber herr Zieberg vnd herr ab Yberg zugegen. So bald nun der Kesselring angedeüt, was maßen die herren examinatores seine wort in beschreibung seiner vhrgicht verkert, vnd was imme zu guottem diene ganz vßgelaßen, ist herr landtschreiber ab Yberg also bald vff gestanden, ime der gestalt zugesprochen, werde er Kesselring das wider sprechen, was er bekendt vnd beschryben seye, so werde er sein sach böß machen, vnd werden ime leüth entgegen stohn, deren er sich nit versechen. Daruff der gfangne sich gegen herren landtschryber beklagt, warumben er dann seine letsten wort, die er zu Wyll an der marter geredt (daruon er ganz nit weichen werde) nit auch beschryben, daruff der fürsprech den gfangnen getrost, wann er ime werde folgen, getreuwe er ime by dem leben zuerhalten, vnd ob wollen der gefangne jederzeit sein ehr höcher weder sein leben zuerhalten geachtet, hat er doch vmb ob angezogne erfolgender consequentien willen gefolget, vnd daruff seinem fürsprechen die obgedachte in schrifft gestelt pitt sambt dem memorial so auch zu seiner verantwurtung gestelt, vnd herr Bäßmer langezeit by handen gehabt, übergeben, vnd ime angezeigt, das sein antwurt vnd recht sey dahin gerichtet, das er der zweyen puncten des ynlaß und sturmbs ganz vnschuldig seye, vnd wouer selbige zwen puncten nit gnugsam widerwissen, begere er, das sein kundtschafft verhört, dardurch sein vnschuld funden werde, woo nit, so begere er solliches nachmallen mit seiner marter zuerhalten, übrige articul werden im memorial vnd mundtlich verantwurtet, daruff herr landshaubtman von ime abgescheiden.

Folgenden sambstag am morgen kam herr landtuogt Bellmundt

widerumb zu dem gefangnen, zeigt ime an, er werde selbigen tags für standtgricht gefordert werden, solle den examinatoribus nichts widersprechen, so werde die sach wohl abgohn, sonsten da er sich gar zu vil wurde wöllen entschuldigen, vnd den examinatoribus widersprechen, wurde es ime zu großen vnstatten gerothen vnd sein leben cösten. Der gfangne antwurtet, deren zwey schwärsten articul, des ynlaß vnd stumbs, gebe er sich ganz nit schuldig, hab sein vnschuld mit der marter an tag gebracht, vnd begers noch weiter zuerweißen oder mit seinem leib zeerhalten, die übrigen verhoffe er auch gebürlich zuuerantwurten, befehle also die ganze sach dem lieben Gott; man wüsse sein vnschuld woll, man mögs mit ime machen, wie es zum fryden der ganzen eidtgnosschafft diene.

Also nach mittag füert man den gfangnen für das mallefiz gericht, zeigt ime herr obrister richter Tschorno an, er möchte sich woll verfürsprechen, dann es wurde ein scharpffe clag über inne ergohn. Daruff er des herren landtshaubtmans vff der Mur begerth, der ime ein vß standt mit imme zethon erlaubt wahre. Da zeigt der gefangne dem fürsprechen an, er habe verstanden, das es zu Schweiz der bruch, das man einen gfangnen vff wenigst zwen räth gäbe, pätte derowegen, weill das gricht von vier orthen besezt, man wölle ime von jedem orth einen verwilligen.

Der fürsprech zeigte ime an, er sorge woll, es werde ime nicht verwilliget, jedoch solle er imme anzeigen, wellicher herren er begerte, so wolle ers fürbringen vnd begeren. Daruff der gfangne herren hauptman Blansser von Uhry, herren Reding von Art in Schweiz, herren landtamman im Feld von Vnderwalden vnd herren stathalter Bengken von Zug ernambßet, welliches sein fürsprech vor gricht angebracht, aber nichts erhalten, darumben der gefangne wider für gestelt vnd ime sein bekantnus zum theil vorleßen wardt. Stund widerumb vß, gab seinem fürsprechen das memorial, so ime herr haubtman Bäßmer hiruor genommen gehabt, sambt seiner ersten vor bedachten schrifftlichen pit, batte auch ime sein antwurtung bester maßen für zebringen. Der fürsprech

zeigte an, er wölle sein bestes thon vnd piten, das man inne selbsten auch verhören wolle, so es ime erlaubt, werde sich nit beschwären vor den herren richteren mit einem fuoß fall sich zedeemüttigen vnd dann sein verantwurttung zethon. Stunden also mit ein anderen widerumb in, der fürsprech legte sein des gfangnen memorial sambt der schrifftlichen gestelten ersten pitt auch in, zeigte an, das er der gfangne nit allein diß weitloüffige memorial, souill bogen groß, sonder auch sein antwurt, die eben souill bogen halte, in schrifft ime übergeben, künde aber sy die herren, die sonsten schon den ganzen tag sich bemüth, nit darmit beschwären, begerthe allein, das sein substantzliche pit abgeleßen und der gfangne darnach selbsten verhört werde. Der fürsprech thatt für den gefangnen sein verantwurtung nit, wie er aber verhofft vnd ime so woll mündtlich als schriftlich informiert wahr, sonder brachte für, wie der gfangne sich mächtig deemüttige, sy die herren richter für seine oberen vnd vätter erkendte vnd allein vmb gnadt pite, werde auch alles, was von innen gesprochen werde, treuwlich halten vnd darby blyben, daruf dann er der gfangne sein antwurt vnd pit selbst thon solte. Knüwet also der gfangne (vor gegebner instruction noch) nider, rüeffte erstlich Gott den allmächtigen vmb hilff vnd by standt an, gab den herren richteren iren hochen erentittull, da hieß inne der obrist richter wider vfstohn. Da thatt er sein verantwurtung, wie vß der bylag mit no. 54 zuersechen. Daruff wardt ime weiter vorgeleßen, was er vff die herren von Zürich bekendt habe, darüber er auch ein schrifftliche antwurt stellen solte, wurde also durch seine wächter widerumb in sein gemach gefüert, da er abermals sein andere pit gestelt, so ingelegt vnd behalten worden. Hat vngeforlich gluttet wie die bylag mit no. 55 vormag, vnd hat er sein ime zugemuottete abbitt vngefohrlich also gethon, wie woll er sein vnschuld des sturmbs vnd ynlaßens an der theürersten marter erhalten, auch durch den vßschuß allen gmeinden beider religionen des Thurgows souil als schon erweißen, würff er sich doch in die barmherzigen arm seiner herren vnd

oberen, wouohr er aber dieselben, seinem verhoffen nach, nit solt mögen erlangen, behalte er imme beuor, sein grundtliche verantwurtung vnd gnugsam habende kundtschafften ganzer gmeinden, welches er zwaren etwas wytloüffiger vßgesprochen. Doch so hat was ime fürgehalten worden vnd sein antwurt beides zusammen, hiemit die ganze fürhalt vnd verhorung lenger nit als etwann ein halb stund gewährt. Den gfangnen hat man widerumb in sein gemach füeren laßen, vnd weil allbereith die nacht vorhanden wahr, machten die herren richter in kürze einen schluß, zogend in die herberg vnd hielt man die sach so still, das weder der gfangne noch sein bruoder oder sein bystandt nichts vernemmen köndten, was gwüß geschloßen währe, dann das man dem gfangnen fürgeben, die sach säche mechtig rouw vß, darumben sich der gefangne selbigen sontag zum todt gerüst. Kam auch herr landtuogt Bellmundt am montag am morgen frue zu dem gfangnen, zeigt ime abermals an, wie die sach so rouw vß säche, er hette die ganze nacht nit können schlafen, hette auch der maßen geschweizt, das sein bet (rev) ganz naß geweßen. Dann er der gfangne hette sich am sambstag gar zu weitloüffig verantwurtet vnd zuuill wollen entschuldigen, het ime eine andere abbit zugemuotet, sidtemallen diße gleichsamme syge ein bementelung vnd beschönigung seiner sach. Also hat er an geuolgtem rechtstag vff anderwerttiges gut achten vnd zusprechen sein pit, so er schrifftlich müessen übergeben vnd nit weiter mundtlich verhört worden, also formiert, wie die bylag mit no. 56, als die rechte copey derselben, zuerkennen gibt. Vnd als nun vilbemelter herr landtuogt Bellmundt solliche schrifftliche pit dem standt gericht übergeben, vnd dieselbige abgeleßen wardt, kam er darmit wider zu dem gefangnen, zeigt ime an, wie die sach in der wag stande, werde er noch ein wort in diße pit (wie ingedachter schrifft exmargine zusechen) schreiben, so werde sein leben vnd sein gesuochter zweckh erhalten, woo nit, coste es inne sein leben vnd sige sein bemüehung ganz vergeben. Daruff sich der gfangne bereden laßen vnd darzu geschriben die wort (lutth

seiner bekandtnus), daruff herr landtuogt Bellmundt an den gefangnen das bötten brot begehrt, jezt sige ime das leben erhalten, vnd bringt den herren die schrifftliche pit wider, hierüber ime ein vrtel formiert worden, diß vngefohrlichen inhalts (anstatt der zuuor gemachten hoffnung vff lidenliche mit nammen in allem ohngefahr 4000 gl. antreffende mitel), diewyl sich durch gewüeße indicia vermuthungen, auch theils kundtschafft vnd sein eigne bekandtnus erscheint, ein bößes beginen theils vorgehabter theils würklicher rebellion, so hab man ime zwahren vff die hoch ansächentliche fürbiten Kö. M. T. zu Franckhrich, der herren herzogen von Souoyen, ynderschidlicher orten der eidtgnosschafft, beider herren burgermeistern von Zürich (welliche beide herren doch wie vorgemelt nit an die kriegs räth, sonder an sonderbare herren priuatim allein geschryben) vnd der geistlichen von Schweiz das leben gefristet, jedoch zu buß vnd straf vferlegt 5000 gutguldi, namblich jedem vßgezognen fändle, deren fünffe geweßen, ein taussent guot guldin zubezallen, vnd allen in der sach vfferloffnen costen, das er solle ehr vnd wehr loß sein, vff der kriegsräthen gnadhin das er solle die landtgrafschafft Thurgöw vnd andere der vier orten gemeine vnd eigne herrschafften vnd land meyden, wo er aber sich darin ließe, solle jedem erlaubt sein, ihne zuentleiben, versprächend sy dem so es thue 400 gl. zur recompens zubezallen, das er ein vrpfedt schweren vnd vnderschryben solle, vnd das sein bruoder vnd verwandte sich ebenmeßig sollind verobligiren, ihren güeteren halber, das er nit darwider werde handlen, vnd das er vß der gefangenschafft nit solle gelaßen werden, biß buß vnd costen bezalt. Diße jezt beschribne vrtel wardt dem gfangnen nit volkomlich, sonder allein das ime das leben gefristet (den costen vnd buß welliches er woll vertröst wardt, andere wanns nur gelt anträffe, solliches gehrn bezallen werden), abzerichten vfferlegt, auch die seinen darmit woll zufryden seyen, fürgehalten, inmaßen der zedel mit no. 56 zuerkennen gibt, biß erst am mitwoch, als das gelt schon bezalt wäre, volkomlich vorgelaßen. Als er nun das vrphedt

schweren vnd vnderschryben söllen, vnd man ime zugemuttet, er hette ein rebellion vnderstanden, zeigte er an, eher wölte er das leben verlieren, weder das thun vnd sollichen nammen vff ime tragen (dann er heran ganz vnschuldig). Daruff herr haubtman Blansser vnd Bäßmer gesagt, sy wüssendt woll, das es nit geschechen sige. Also ist etwas moderation eruolget, namlich das wie hiruor in der vrtel zum yngang angefüeret wardt (dieweil sich durch gewüße indicia vermuottungen auch theils kundtschafft vnd sein eigne bekandtnus erscheindt theils vorgehabter theils würckhlicher rebellion, vnd das er mit unthreuwe gegen seiner natürlichen obrigkeit gangen vnd verüebt), hat man ime solliches gemiltert vnd sein vrphet gesezt (wie er anklagt worden, als wann er wider seine gnedigen herren vnd oberen vnd wider die gehörende pflicht ein rebelion müeterey vnd tradition verüeben hette wellen), dargegen aber er defendendo fürgebracht, wie solliches nach der lenge in seinem ingelegten memorial antwort vnd verhandleten, actis zusechen. Vnd als auch er den eidt schwören vnd nachsprächen sollen, wie ime vorgelessen vnd mit worten fürgehalten worden ist: das hab ich woll verstanden, will auch dasselbig halten, so wahr mir Gott helf vnd all heiligen, sagte der gfangne durch sonderbare ingebung Gottes ohne allen fürsatz: wie mir vorgelessen vnd mit worten fürgehalten worden ist, wie ichs verstanden, so will ichs halten, so wahr mir Gott helff, ammen. Für den cösten hat man gefordert 8356 gl. vnd doch kein spezification nit geben wollen' über die mehr als ein thussent gulden, so sein bruoder in wehrender gefangenschafft znuor an barem gelt inhin geschickht, item über die 100 cronen, so dem einen schärer (dann sonst noch zwen auch brucht) erst sidher zahlt worden, deßgleichen über etliche andere nebent yßgaben, so sich über die 1600 gl. beloffen. So habent die synen in währender Zeit seiner gefangenschafft von derselben wegen auch an barem gelt mehr dann 2000 gl. costen gehabt. Gestalten über diße gefangenschafft zu den sibenzechentußent ein hundert guldenen buß vnd costen gegangen were. Nun habent die

synen recht hin vnd her das gelt vffgebrochen, buß vnd costen bezalt vnd den all zulang gefangnen herren Kesselring nachen Zürich gebracht. Der hat noch vor seinem verreißen von Schweiz sich gegen etlichen der kriegs räthen vernemmen laßen, was er von inen ins gemein von mundt bekhendt vnd schrifftlich übergeben, seyge von ihm beschechen, allein dem von inen bestelten landtuogt Bellmundt zuuolgen, alles der hoffnung, es werde Gott noch gefallen, die grundtliche bewantnuß seiner sach den richteren zuerkennen zegeben. Item als er den abscheid genommen von dem landtshauptman ab der Mur, in bysein etlicher herren von Schweiz, hat er voriges bezügen wider hollet, das er ein mallen beider bezigner puncten des sturmbs vnd vnlaßes halber vnschuldig seyge, darüber gepeten, man wolle der sach beßer noch gedenckhen.

Nun fügt sich albereit, das ime herren Kesselring seiner vnschuld halber von vnderschydlichen persohnen offentlich zügknuß wirt geben in den 4 orten selber, vnd ist die gemeine red, eintweders syge er ein verräther gsein, in welchem fahl man ihm hette sollen seinen verdienten lohn geben, oder aber er syge keiner gsein, in wellichem fahl man nit befüegt gewesen, ihnne also zebestraffen.